

Bezugspreis:

Bezugspreis: Vierteljahr 6,75 M., monatlich 2,25 M. ...

Anzeigenpreis:

Die abgehaltene Kampagnezeit ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Sonnabend, den 4. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Austritt der Unabhängigen aus der preussischen Regierung

Die Unabhängigen sind nunmehr auch aus der preussischen Regierung zurückgetreten ...

An den Zentralrat der Sozialistischen Republik Deutschland Berlin.

Bis die der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei angehörigen Volksbeauftragten ...

Wir erklären uns sofort mit den Genossen ...

In dieser Aussprache ergab es sich, daß eine erfolgreiche Fortsetzung unserer Ideen ...

Die Unmöglichkeit unseres Weiterverbleibens in der preussischen Regierung ...

Denn der Zentralrat hat nach der Stellung, die er in den Verhandlungen ...

Mit diesem Zentralrat ist ein Zusammenarbeiten unmöglich ...

Stückel, Wolf Hoffmann, Dr. Kurt Rosenfeld, Dr. Graf Leo, Dr. Breitscheid, Paul Hoffmann, Hofer, Simon.

Zu dieser Erklärung der zurückgetretenen unabhängigen Minister ...

Die Darstellung, als sollten die bisherigen preussischen Minister ohne weitere Prüfung ...

Außerdem ist die Zustimmung zur Ernennung eines Kriegsministers ...

Ebenso hat der Zentralrat es keineswegs abgesehen, auf die Weiskaffung der programmatischen Erklärung ...

Zentralrat diese Unterstellung auf das ernste ab. Gerade über die Demobilisation ...

Es ist bedauerlich, daß die Unabhängigen glauben, ihren durch die Verhältnisse gebotenen Schritt ...

Mit ihrer Vertagung auf ihren Generalrat zum Zentralrat sind die Unabhängigen insofern im Recht ...

Wenn die Wahlen zur Nationalversammlung vorüber sind und das beiderseitige Kräfteverhältnis ...

Schwere Streikunruhen in Königshütte.

Kerngefecht zwischen Militär und Streikenden. Wie und aus welchem Grund ...

Königshütte, 3. Januar. Ueber den Vorfall in Königshütte wird weiter gemeldet: Die Besatzung ...

Pichon gegen die deutschen Bolschewisten.

Genf, 3. Januar. Wie der „Temps“ meldet, erklärte Pichon im Ozeanbüro ...

L. U. Genf, 3. Januar. Die französische Regierung hat den Sozialisten für die Teilnahme an der interalliierten Konferenz ...

Hoover verlangt Beschleunigung der Lebensmittellieferungen.

Genf, 3. Januar. (Melbung der Telegraphen-Kompagnie.) Die „Neue Korrespondenz“ ...

Die Zersplitterung der Unabhängigen.

Vedebour und die revolutionären Elemente. Die „Freiheit“ veröffentlicht eine lange Erklärung ...

Die Erklärung Vedebours beschäftigt durchaus alles, was wir über die parteiübergreifende Vorgänge ...

In derselben Nummer der „Freiheit“ sagt ein seit Jahrzehnten in der Berliner Parteibewegung ...

Jugleich erlassen die „revolutionären Elemente“ in der „Republik“ eine Erklärung.

Die Unzufriedenheit der revolutionären Berliner Arbeiter mit dem Verhalten der meisten führenden Personen ...

Die „revolutionären Elemente“ erklären weiter, daß ihre Verurteilung mit dem Spartakusbund zu einer Verständigung ...

Wir haben jetzt also Rechts-Unabhängige, Links-Unabhängige und Spartakisten. Jede der drei Richtungen ...

Hier steht die Trümmerhaufen, Der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.

Es gibt wieder Kasse. Der Bergarbeiterstreik in den Ober-schlesischen Kohlenrevieren ...

Aus dem Ruhrrevier wird gemeldet: Auf Schacht Oberhausen ...

## Ein formeller Friedensantrag der Sowjetregierung.

**Verlangen von Friedensverhandlungen mit den Alliierten.**

Die russische Telegraphenagentur meldet aus Stockholm: Der frühere Londoner Gesandte der russischen Republik Litvinoff, jetzt in Stockholm, hat den hiesigen Gesandten der alliierten Regierungen folgende Note übergeben:

Der letzte allrussische Sowjetkongress im vorigen November gab in Hinblick auf den ernstlichen Wunsch der russischen Arbeitermassen, in ungestörtem Frieden und Freundschaft mit allen Völkern der Welt zu leben, den Regierungen der alliierten Länder einen formellen Friedensantrag ab. Dieser Antrag ist vor einigen Tagen von der Sowjetregierung drahtlos weiter telegraphiert.

Ich bitte mitzuteilen, daß ich von der Sowjetregierung beauftragt worden bin, präliminäre Friedensverhandlungen mit den Repräsentanten der Alliierten zu eröffnen, ob ihre Regierungen auf den Wunsch der russischen Republik eingehen wollen, eine friedliche Lösung aller unentschiedenen Fragen, welche Anlaß zu fortwährenden Feindschaften zwischen den betreffenden Ländern geben könnten.

Ich bitte Sie, daß Sie gefälligst inliegende Erklärung zur Kenntnis Ihrer Regierung wie auch der des Präsidenten der Vereinigten Staaten jetzt in Frankreich bringen. Litvinoff, Bevollmächtigter der Russischen Sowjetrepublik.

## Schießereien in Posen.

Posen, 3. Januar. Heute nacht kam es wieder zu Schießereien am Bahnhof, über deren Ursache und Umfang genauere Meldungen noch nicht vorliegen. Nach Mitteilungen des hiesigen Soldatenrats fanden gestern in Girelno heftige Straßenkämpfe zwischen polnischen Truppen und Heimatschutztruppen statt. — Auch in Gnesen sollen Kämpfe mit den Heimatschutztruppen begonnen haben. Der Zugverkehr nach Gnesen ist seit gestern eingestellt. Verschiedene kleine Städte wie Krotoschin und Kosten, sind in polnischen Besitz gekommen.

## Wahlrecht der Reichsdeutschen in Oesterreich.

Wien, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Sozialprolet gibt bekannt, daß er der Nationalversammlung einen Gesandten entsenden werde, womit die in Deutschösterreich wahlberechtigten deutschen Reichsangehörigen in Deutschösterreich wahlberechtigt sind. Die Bestimmung lautet: Unter gleicher Voraussetzung wie unter der Bedingung der Gegenseitigkeit sind auch jene deutschen Reichsangehörigen wahlberechtigt, die am Tage der Verlesung der Wahlabschreibung ihren ordentlichen Wohnsitz in einer Gemeinde Deutschösterreichs haben.

## Die beseitigte Tschechengefahr für Sachsen.

Leipzig, 3. Januar. III. Wie die „Leipz. Reichs-Rachrichten“ aus dem Reichsgericht erfahren, kann die unmittelbare tschecho-slawische Gefahr für Sachsen zurzeit als beseitigt gelten, da Präsident Masaryk ein Gegner der über die tschecho-slawische Grenze hinausgehenden Auerindobehauptungen ist. In Prag besteht der Wunsch, vor allem mit Bayern und Sachsen in gütlich-bäuerliche Beziehungen zu treten. Es wird namentlich ein bevorzugter Austausch landwirtschaftlicher und industrieller Produkte zwischen der tschecho-slawischen Republik und Sachsen angestrebt, und zwar dergestalt, daß die Prager Regierung Lebensmittel gegen Maschinen und technische Fertigfabrikate liefern will. Auch ist beabsichtigt, die tschecho-slawische Industrie für einen sogenannten Veredelungsverkehr mit der tschecho-slawischen Republik nutzbar zu machen.

## Masaryk für eine Verständigung mit den Deutschen.

Prag, 3. Januar. III. Präsident Masaryk wird in nächster Zeit eine Verständigung mit den Deutschen anbahnen und zu diesem Zwecke die Führer der Deutschen zu einer Besprechung einladen.

## Jaurès und die Gegenwart.

Das Buch von M. Beer „Jean Jaurès, Staatsmann und Sozialist“ enthält Gedanken von Jaurès, die für unsere unmittelbare Gegenwart geprägt zu sein scheinen. Jaurès' Verdienstleistung entsprang einer historischen Phantasie und sie war oft von prophetischem Geiste durchdrungen. Wir entnehmen dem Beer'schen Buche folgende Gedanken Jaurès':

### Diktatur des Proletariats.

Diejenigen Sozialisten von heute, die noch von der „unpersönlichen Diktatur des Proletariats“ sprechen oder die an eine plötzliche Selbstergreifung der Macht und eine Vergewaltigung der Demokratie denken, machen einen Rückschritt bis in die Zeiten zurück, da das Proletariat noch schwach war und zu solchen künftigen Siegesmitteln greifen mußte. Die vom kommunistischen Manifest entwickelte Taktik für das Proletariat besteht darin, daß es Bewegungen, zu deren Auslösung es noch zu schwach war, zu seinen Gunsten wenden soll; diese Taktik einer wachsenden und führenden, aber doch untergeordneten Macht hat die Arbeiterklasse in der Tat instinktiv in allen Streifen der demokratischen und bürgerlichen Gesellschaft angewendet. Marx hat diese Idee von der französischen Revolution und von Babeuf übernommen.

### Mehrheit oder Minderheit?

Wie könnte ein System, das die freie Mitwirkung aller voraussetzt, gegen den Willen der großen Masse errichtet werden? Alle diese feindlichen oder trägen Kräfte würden die sozialistische Produktion demnach beschleunigen, in unzähligen Stößen und Reaktionen selbst Energie auszuüben, daß das System zusammenbrechen müßte. Es kann nur durch den allgemeinen und demnach einmütigen Willen gelingen. Da es für alle bestimmt ist, muß es von allen vorbereitet und von allen fast aller, praktisch geradezu von allen gebilligt werden. Denn es kommt eine Stunde, wo die Kraft einer ungeheuren Mehrheit den letzten Widerstand entwirft. Das, was den Adel des Sozialismus darstellt, ist dieses, daß er keine Herrschaft der Minderheit sein wird. Er kann und darf daher nur durch eine Mehrheit eingeführt werden.

### Krieg, Friede und Sozialismus.

Der höchste Weg der sozialen Revolution ist der Frieden, der der wachsenden Demokratie gestattet, die Mittel zu schaffen zur inneren Erhebung der politischen Macht durch das arbeitende Volk. Die Krise eines großen Krieges würde die Entwicklung aufs höchste erschüttern: Entweder wird sie die Arbeiterklasse der kriegsführenden Länder in die sozialen Massen chaotischer Leidenschaften stürzen und den Sozialismus zurückwerfen, oder sie wird die Macht in die Hände einer revolutionären und führenden

## Ungarn schafft den Adel ab.

Budapest, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der gestern abgehaltene Ministerrat, der erst in später Nacht zu Ende war, ermächtigte den zuständigen Minister, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die Adelsprädikate und Titel aufhebt.

## Teures Ententebrot für Wien.

Wien, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Das Brot, welches aus dem von der Entente zur Verfügung gestellten Mehl hergestellt wird, dürfte vornehmlich nicht weniger als 6 Kr. 20 H. der Laib kosten. Man denkt daran, die Mehrkosten aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten.

## Menschenrecht vor Sachenrecht!

**Der Arbeit ihr voller Ertrag als Lohn!  
Höchstes Glück und höchster Wohlstand allen Arbeitenden!**

Das sind wirtschaftliche Grundforderungen der Sozialdemokratie. Jeder Mann und jede Frau, die vom Ertrage ihrer Arbeit leben, sind daher naturgemäß sozialdemokratische Wähler. Der Sozialismus liegt im Interesse aller arbeitenden Schichten der Bevölkerung.

Deshalb ist die Sozialdemokratie die richtige Partei für:  
Alle Arbeiter, gelernte wie ungelernte, Industriearbeiter und Landarbeiter.

Alle Angestellten, ob im Laden, Bureau oder Betrieb tätig, technische wie kaufmännische Angestellte, Bureaubeamte, Bahnangestellte usw.

Alle Beamten und Staatsarbeiter, ob im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst, Postbeamte, Telegraphenbeamte, Eisenbahnbeamte, Inspektoren, Verwaltungsbeamte, Kommunalbeamte usw.

Alle Handwerker und selbsttätigen Gewerbetreibenden, Gastwirte usw.

Alle selbsttätigen Landwirte, Gärtner, Rätcher, Inspektoren, Landarbeiter usw.

Alle Angehörigen freier Berufe und Künstler.

Alle im Haushalt tätigen Personen, ob arbeitende Hausfrauen oder Hausangestellte.

Sie alle bilden zusammen das große Heer der arbeitenden Menschheit, sie alle sind das Interesse der schaffenden Arbeit gegen die Ausbeutung der Arbeit durch die Macht des Kapitals. Die Arbeitenden zusammen bilden die ungeheure Mehrheit der Bevölkerung. Wenn sie zusammenhalten, siegt das Recht der Arbeit!

**Jeder arbeitende Mann, jede arbeitende Frau, jeder geistig oder körperlich Schaffende wähle daher am 19. Januar die sozialdemokratische Liste.**

## Das frühere Deutschland gegen die Wiener „Arbeiterzeitung“.

Wien, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht heute einen Bericht, der im Februar 1918 von deutscher militärischer Stelle an das Wiener Militär-Stationenkommando erhalten wurde und worin erklärt wird, daß die Schreibweise der „Arbeiterzeitung“ den Gegenstand einer Reihe von Vorkellungen der deutschen Obersten Dozentleitung beim A. u. A. Armeekorpskommando gebildet habe, da die Artikel, die sich gegen die Fortführung des Krieges richteten, gleichzeitig und sehr scharf den offiziellen deutschen Standpunkt bestritten. In dem Bericht heißt es dann: „Unter den Wiener Vätern ist es vornehmlich die „Arbeiterzeitung“, welche fast täglich in Artikeln und Notizen extrem pazifistischen, namentlich den Frieden verlangenden Inhalts veröffentlicht. Diese Artikel und Notizen beziehen sich nicht nur auf die Friedensfrage, sondern dieses ergibt sich aus dem Inhalt aller Artikel, vom Leitartikel bis zur letzten Kolonette, zutage.“

Minderheit spielen, die dann durch Gewaltmaßnahmen den Gang der Ereignisse zu meistern versuchen und eine Reaktion herbeizuführen wird. Die Sozialisten haben demnach von Krisen und Katastrophen, die die dunkelsten Instinkte und blinden Leidenschaften entfesseln, nichts Gutes zu erwarten.

### Sozialismus und Schule.

Man diskutiert und führt Beweise für oder wider ein bestimmtes Schulwesen, als ob man Unterrichtssysteme beliebig wählen könnte. Keine Herren, man unterrichtet nicht, was man will; man sagt sogar, man unterrichtet nicht, was man will oder was man zu wissen glaubt; man lehrt nur und man kann nur das lehren, was man ist. Die Erziehung ist im gewissen Sinne unsere Zeit. Ich meine damit nicht, daß der Lehrer sich bemühen sollte, eine gewisse geltende Formel oder eine herrschende Lehre den Kindern und jungen Leuten einzuprägen. Ein Lehrer, der seine Aufgabe so auffaßt und seine Schüler auf diese Weise bildet, würde nur leuchtende Seelen schaffen. Am Tage, wo die Sozialisten in der Lage sein werden, Schulen zu gründen, wird es meines Erachtens die Pflicht des Lehrers sein, das Wort Sozialismus vor den Kindern nicht auszusprechen. Wenn er Sozialist ist, so ist er es nur deshalb, weil seine Denkfähigkeit und sein Wissen ihn zum Sozialismus geführt haben. Der einzige Weg, auf dem er seine Schüler zum Sozialismus führen kann, besteht nur darin, sie zur freien Denkfähigkeit und zum selbständigen Denken zu erziehen.

### Deutsch-englischer Gegensatz.

Käme es heutzutage zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich und England, es wäre unmöglich die Idee zu bestimmen, um die in einem derartigen Konflikt gekämpft würde. Es ist aber kein Verstoß gegen den historischen Materialismus, es heißt ihm vielmehr seine wahre Bedeutung belegen, wenn ich behaupte, daß die Gegensätze der ökonomischen Interessen, damit sie sich in ihrer ganzen Tragweite entwickeln und mit ihrer ganzen Festigkeit entfesseln können, sich vor sich selbst und vor der Welt als geistige Gegensätze gebären müssen. Eine solche Verhüllung ist heutzutage unmöglich. Der heutzutage England und Deutschland aneinanderüberhebende Verstoß, der nicht sich auch einstellt, daß einzig und allein durch die Härte des kapitalistischen Konkurrenzkampfes der Konflikt herbeigeführt und mobilisiert wäre. Dieser Unversämtheit aber liegt es der Kapitalismus nicht, in dieser seiner Rolle aufgedeckt zu werden. Er hat so häufig seine Mittelstufen hinter christlichen Vorwänden verbergen müssen, daß nun kein Reigenstall am Reigenbaum hängen blieb, das seine Wunden verdecken könnte.

Am 25. Juli 1914.

Zur gegenwärtigen Stunde sind wir vielleicht am Vorabend des Tages, an dem Oesterreich sich auf Serbien wirft, und wenn

## Die preussische Regierung warnt vor übertriebenen Lohnforderungen.

Berlin, 3. Januar. (Amlich.) Waren angesichts der langen Dauer des Krieges und der damit notwendig verbundenen Verteuerung aller Lebensverhältnisse die Forderungen der Arbeiterschaft von Jahr zu Jahr nicht ohne Grund erheblich gestiegen, so haben sie in neuester Zeit auf Trängen der Arbeiter vielerorts eine Höhe erreicht, deren weitere Steigerung nicht mehr mit der herrschenden Lage gerechtfertigt werden kann. Zu solchen Forderungen kann übertriebene Arbeit nicht mehr geleistet werden, vielmehr muß das gesamte Wirtschaftsleben zum Erliegen kommen. Dadurch aber würde die Not des schwergeprüften Vaterlandes ins Grenzenlose wachsen und ein Elend entstehen, unter dem die Arbeiterschaft selbst am meisten zu leiden würde. Die Preussische Regierung, des Ernstes der Lage sich voll bewußt, hat sich daher veranlaßt gesehen, folgende Verordnung zu erlassen:

Die Lohnbewegung unter der Arbeiterschaft hat in letzter Zeit nach Art und Umfang eine Entwicklung genommen, die die schwersten Befürchtungen erwecken und weite Gebiete der Väterzeugung zum Erliegen bringen muß. Die besagende, aber unvermeidliche Folge davon kann nur

### Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend

sein. Die Betriebe des Staates unterliegen in dieser Beziehung den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie die privaten. Bei der Vergütung und Eisenbahn noch alle übrigen Staatsbetriebe können es längere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Diese Gefahr ist aber bereits in beträchtlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht der Staatsregierung, dem Anwachs der Lohnausgaben über das Maß des Erträgliches hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten. Die Herren Beamten werden daher ersucht, an sie heranreitende Lohnforderungen zwar in voller Würdigung der jetzigen Bedürfnisse der Arbeiterschaft, aber auch sorgfältig darauf hin zu prüfen, ob nicht durch die Bewilligung den in Frage kommenden Betrieben Lasten auferlegt werden, die sie nicht ertragen können, ohne zu erliegen, und die somit die gesamte Finanzverfassung des Staates gefährden. In diesem Falle sind die Forderungen zurückzuweisen.

Berlin, den 2. Januar 1919.

### Die Preussische Regierung.

Sirch. Sirbel. Braun. Ernst. Adolph Hoffmann. Rosenfeld.

(Es ist eine dankenswerte Tat der Unabhängigen, daß sie diesen Erlaß noch vor ihrem Austritt aus dem Amt unterzeichnet haben. Red. d. V.)

## Koske bleibt Gouverneur von Kiel.

Au die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ hat Genosse Koske folgendes Telegramm geschickt:

„Der Aufforderung, in die Regierung einzutreten, glaube ich mich nicht entziehen zu dürfen. Ich werde jedoch auf meinen Wunsch die Stellung als Gouverneur von Kiel noch beibehalten. Ich freue mich, daß ich nun Gelegenheit habe, die Wünsche und Anschauungen der mit mir gewordenen Marine hier vertreten zu können, mit der ich seit Ausbruch der Revolution besonders eng und kameradschaftlich zusammengearbeitet habe.“

## Wiener Preßkorruption.

Wien, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Ausschuß der Nationalversammlung, der zur Untersuchung des Vertrages zwischen dem Deutschösterreichischen Abg. Hummer und der Regierung Seidler eingesetzt wurde, hat heute seine Beratungen begonnen. Wie die Wälder berichten, ist bereits ziemlich viel Material beigegeben, das Hummer sehr belastet, dagegen soll gegen den früheren Ministerpräsidenten Seidler schwerlich etwas unternommen werden können, da das Geld, welches er dem Hummer zur Verfügung stellte, nicht aus Staatsmitteln gestammt haben soll, sondern aus einem von den Industriellen für politische Zwecke gesammelten Fonds von 30 Millionen.

Oesterreich-Deutschland sich auf Serben und Russen werfen, gibt Europa, geht die Welt in Flammen auf. In einer so ersten und für uns alle so gefährlichen Stunde, will ich nicht betwählen, noch lange nach den Verantwortungen zu suchen. Wir haben unseren Teil davon. Ich erkläre vor der Geschichte, daß wir sie voraussehen und vorausgesehen; als wir erklärten, daß das bewusste Vorgehen in Maroffo die Aera des Chergelbes, der Bestie, der Konflikte in Europa eröffnen; man hat und deshalb lächeln die Franzosen geschimpft, während wir es waren, die um Frankreich Sorge trugen. Dies ist leider unser Anteil an den Verantwortungen; sie wird noch klarer, wenn Sie bedenken, daß die Anexion von Bosnien-herzegowina den Streitpunkt zwischen Oesterreich und Serbien bildet, und daß wir Franzosen zurzeit, als Oesterreich Bosnien-herzegowina annectierte, nicht das Recht und kein Mittel hatten, auch nur den geringsten Widerstand zu bieten. Denn wir hatten uns mit Maroffo eingelassen, hatten Verzweiflung unserer eigenen Sünden nötig und verzehnten daher die Sünden anderer. Damals sagte unser Minister des Auswärtigen zu Oesterreich: „Wir überlassen euch Bosnien-herzegowina unter der Bedingung, daß ihr uns Maroffo überlasst.“ Wir unternahmen einen reinigen Ausgang von einer Macht zur anderen und sagten zu Italien: „Du kannst nach Tripolis gehen, da ich ja auch in Maroffo bin, und darfst am Ende der Straße stehen, da ich am Beginn derselben bin.“ Jedes Volk schritt mit einer Fackel in der Hand durch die Straßen Europas, und nun ist der Brand da.

Nun denn, Genossen, wir haben unseren Anteil an der Verantwortung, aber wir verschließen uns der Verantwortung der anderen nicht. Wir haben die Pflicht und das Recht, die Praxialität Deutschlands einerseits und die Doppelsinnigkeit der russischen Diplomatie andererseits bloßzustellen.

### Notizen.

— Für die Hinterbliebenen der Revolutionsopfer. Gertrud Esfeldt liest morgen, Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Wälderkaal, Lüchowstr. 76, aus Dichtungen von Tolstoi, Hermann Freisgratz. Der Vortrag der Veranstaltung ist für die Hinterbliebenen der Revolutionsopfer bestimmt.

— Vorträge. Trepow-Sternwarte: 4. Januar, 5 Uhr, und 5. Januar, 8 Uhr: „Bilder aus dem Darg, Thüringen und dem Riesengebirge“ (Filme), 5 Uhr: „Das bayerische Hochland und die Königschloßer“ (Filme), 7 Uhr: „Perlen an der Ostsee, in der schweizerischen Schweiz und dem Spreewald“ (Filme), 7. Januar, 7 Uhr: „Was, seine Kanäle und Eisfelder“ (Lichtbildervortrag von Dr. Dr. Ardenholz), 8. Januar, 8 Uhr: „Stimmungsbilder aus der Warf Brandenburg“ (Lichtbildervortrag von Herrn Ferd. Nicolai).

— Schriften zur Frauenfrage hat unter Vorberlegung in einem kleinen Bezugspreis zusammengestellt, das kostenfrei von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8, bezogen werden kann.

Willst Du die Partei schädigen und Dich entrechteten? Wenn nicht, dann kontrolliere sofort und veranlasse nötigenfalls Deine Eintragung in die Wählerliste!

Groß-Berlin

Die S. V. D. Berlin veranstaltet morgen, Sonntag, 16 große Versammlungen. Gestaltet sie zu einer neuen Wahlenkampagne für Freiheit, Frieden, Brot!

Achtung, Wählerinnen!

Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Palais-Théâtre am Zoo eine große Frauenkundgebung statt. Thema: „Frauenrecht - Frauenpflicht zur Nationalversammlung“. Als Referenten sind gewonnen worden: Die Kandidatinnen zur Nationalwahl Martha Hoppe, Wally Seyler, ferner der Kandidat zum Preussenparlament Hermann Lademann.

Die seit dem 5. Dezember aus dem Meer Entlassenen müssen sofort nachsehen, ob sie in der Wählerliste stehen. Viele von ihnen fehlen. — Daselbe gilt für die Hausangestellten. — Wo die nächste Auslegungsstelle ist, sagen die Plakate und Polizeireviere.

Man achte bei den eingetragenen Namen darauf, ob sie auch richtig geschrieben sind. Die Stellen für die Einkommensangabe in Berlin sind heute nochmals im Interentell veröffentlicht.

Die Ausgegessenen der Wählerlisten für die verfassunggebende Nationalversammlung werden für die Stadt Berlin außerdem noch durch öffentlichen Ausschlag besonders bekannt gegeben. Die Vororte sollten schleunigst das Gleiche tun.

Sozialismus und Nationalversammlung.

Ueber dieses Thema sprechen am Sonntag, den 5. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, in 16 großen Versammlungen unsere Kandidaten zur verfassunggebenden Nationalversammlung im Reich und in Preußen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren. Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen!

Der Raubmord im Hotel Adlon.

Eine Bezeichnung von 10000 R. ist für Angaben ausgesetzt, die zur Aufklärung der schauerlichen Tat führen. Die Oberpostdirektion hat weitere 5000 R. ausgesetzt.

Der Geheimrat Dr. Stoermer beschäftigte die Leiche zunächst am Tatort. Nach seinem vorläufigen Gutachten ist der Tod wahrscheinlich durch Erdrückung eingetreten. In der Zimmerluft konnte niemand von den Vorgängen etwas hören. Unmittelbare Nachbarn hatte der Mörder nicht. Dafür hatte er gerade durch die Aufnahme der ganzen Nacht gefesselt. Aus den kleinen Kartons, die Schmutzsocken enthielten, nahm der Mörder die Mitteilungen der Abfender an die Adressierten mit sich. Er ließ sie wie die leeren Kartons und Briefumschläge unter dem Tisch liegen. So kann man schließen, was sie enthalten haben, was der Räuber aus ihnen erbeutet hat.

Der Mörder benutzte, um den Geldbriefträger in das Hotel zu bekommen, den Fernsprecher und zwei Lotteriegeldschäfte. Bei diesen bestellte er telephonisch Sofe mit der Weisung, den Kaufpreis durch Raubnahme bei ihm im Hotel zu erheben. Dieser Weg ist im Lohhandel nicht ungewöhnlich. Der eine Händler sandte die Lohunter Raubnahme durch Jockkarte. So brauchte der Mörder auch nicht einmal seinen Namen zu schreiben. Der andere Händler schickte die Sofe mit gewöhnlicher Raubnahme des Betrages. Ohne Zweifel hat der Mörder mit Ueberzeugung auch die Raubnahmeforderungen gehorcht hat sich irgend einen Betrag schiden zu lassen.

Die weiteren Ermittlungen erstreckten sich auch auf den Kreis von Leuten, mit denen lange wohl in Verbindung gekommen sein konnte. Hierbei ergab sich keinerlei Anhalt zur Ermittlung des Täters. Die Koffer des unbekanntlichen Gastes enthielten nichts als Zeitungspapier, das sorgfältig in Pöckel verpackt war, die wieder nicht durcheinander fallen konnten.

Den einzigen Anhalt für die Ermittlungen nach dem Täter bildet die Tat der Inhabit der geraubten Briefschädel, der durch die Begleiterschreiben festgestellt werden konnte. Darunter ist ein zu einer Ausbesserung an Gebrüder Friedländer geschicktes

malgoldenes Kreuz. Es trägt die Aufschrift „10 Jahre treue Dienste“. Eine Broche trägt in der Mitte einen ovalen Saphir-Cobachon, eine andere, aus Glas oder Platin, einen Saphir, eine blaue Goldene Broche in der Mitte einen Stab mit einem acht-eckigen Kopos. Dazu kommen mehrere Vorhaken, darunter eine Kravattennadel mit einem Rubin. In den Wertberichten war u. a. eine Kette von Poppe u. Wirth und fünf Stück Kriegsgeldstücke von 1915.

Wenn der Mörder das Hotel verlassen hat, wird bei dem regen Verkehr, der dort zu herrschen pflegt, wohl auch nicht mehr festzustellen sein.

Selbst ist der Fund der Kommissare im Wasser der Badewanne. Der aus dem Felde zurückgelohnte Sohn des Er-

Heeresgut aus unklarerer Quellen

wird bestraft mit

Gefängnis

bis zu fünf Jahren und 100 000 Mark Goldstrafe.

Darum:

Liefert ab!

Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

mordeten beunruhigt, daß sein Vater wiederholt ganz gleiche Stellen von seinen Festhängen mit nach Hause gebracht hat. Wenn die vorgefundenen seinem Vater gehörten, so hat er sie jedenfalls beim Antritt des Besichtigungsbesuchs nicht mitgenommen. Es ist möglich, daß sie von dem Mörder herrühren, daß dieser auch vorher schon mit Lauge dienlich zu tun gehabt und ihm hierbei Strafen gegeben hat. Wenn eine solche Bekanntschaft bestanden hat, so ist Lauge dem vermeintlichen Herrn von Winterfeld gegenüber jedenfalls nicht mehr mißtraulich und vorsichtig gewesen.

Die Leiche des Ermordeten wurde gestern nachmittags nach dem Schauplatz gebracht, um auf Antrag der Kriminalpolizei und des Gerichtsarztes Geh. Rat Dr. Stoermer sobald als irgend möglich obduziert zu werden.

Die Kellnerbewegung.

In den am Freitag geführten Verhandlungen ist eine Einigung noch nicht erzielt worden; sie werden heute um 4 Uhr nachmittags vor dem Eingangsamt des Berliner Gewerbegerichts fortgesetzt.

Etwa 500-600 Streikende und Angehörige versammelten sich Freitag gegen Mittag in der Jägerstraße und zogen nach dem Lehrervereinshaus. Inzwischen war der Zug auf etwa 2000 Teilnehmer angewachsen. Die Demonstranten, die Schilder und Plakate mit den Aufschriften „Doch der Wirtshausbesitzer“, „Nieder mit dem Trinkgeld“ usw. mißbrauchten, entbanden zwei Vertreter in den Sitzungssaal, wo die Arbeitgeber mit Vertretern der Kellner und Angehörigen verhandelten, um mitzuteilen, daß die Stimmung unter den Kellnern eine sehr erregte sei und daß man bis 12 1/2 Uhr mittags eine im Sinne der Demonstranten günstige Entscheidung erwarte. Daraufhin erließen ein Vertreter der Kellner, der an der Konferenz der Arbeitgeber teilgenommen hatte, und erklärte den Demonstranten, daß man von Unbesonnenheiten absehen müsse.

Der Zug ging dann zur Reichskanzlei, wo eine Abordnung mit dem Polizeibeauftragten Bissell verhandelte.

Zu bedauerlichen Ausbreitungen unorganisierter und un-disziplinierter Elemente kam es abermals, und zwar in einem Restaurant am Zoo, wo der Geschäftsführer mißhandelt wurde. Es hatte sich die Nachricht verbreitet, daß den dort angehalten Mädchen, die an der Nachtversammlung im Circus Busch teilgenommen hatten, danach das Auffuchen ihrer Schlafräume verweigert worden sei, was allerdings auch eine Mißhandlung wäre.

Keine Polizeiüberwachung mehr in Charlottenburg.

Folgende Erklärung der Reviervertrauensleute des Polizeipräsidiums Charlottenburg geht aus vom Volkskommissar des A. u. S. Rates Charlottenburg, Sicherheitsdienst, zu:

Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse in den Polizeireviere haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die Revier-beamten sich tatsächlich in den Dienst der neuen Regierung gestellt haben und der V. Ordnung der polizeilichen Verhältnisse entsprechend arbeiten. Wir halten daher eine besondere Ueber-wachung durch besondere Reviervertrauensleute für über-flüssig. Es wäre dies für die Zukunft eine unnütze Ver-neuerung staatlicher Gelder, die wir fernerhin nicht mehr verant-wortlich können. Sollten sich einzelne Beamte doch Ueberzuegen gegen das Publikum erlauben, so ist es nicht nur Recht, sondern auch Pflicht des betr. Bürgers, sich selbst dagegen zu schützen.

Aus vorgenannten Gründen sehen wir uns veranlaßt, daß uns vom Polizeipräsidenten Volkskommissar Richter über-tragen Amt als Reviervertrauensmann in dessen Hände zu rü-ck-zulegen.

gez. Will. gez. Bogen. gez. Weichsäcker. gez. Lott. gez. Brill. gez. Kana. gez. Wende. gez. Richter. gez. Hermann. Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Vorsitzender Erklärung treten wir bei. gez. Wiersch. Leiter des Sicherheitsdienstes. Vertrauensmänner-Ausschuß des Sicherheitsdienstes Charlottenburg. gez. Franke. gez. J. Winkler.

Nachdem die Mehrzahl der Reviervertrauensleute mir ihre Posten zur Verfügung gestellt haben, lege ich mit dem heutigen Tage diese Einrichtung auf. gez. Richter.

So gehts nicht! Die Rotz über „Arbeit bei Berlin“ im Freispre-Blatt, die vom Reichsamt für Demobilisierung und Umstellung, sagte, daß die Arbeitsnachweise näheres wählten. Der Arbeitsnach-weis in Berlin wählte gar nichts und schickte die Arbeitsuchenden nach der Königin-Luise-Strasse, wo man gleichfalls nichts wählte. Demobilisation! — Ein Arbeitslocher weiß uns auf die räum-liche Ungünstigkeit zahlreicher Arbeitsnachweiselstellen hin, die zu unerschöpflichen Anstößen führt und regt an, die Schu-lturnhallen für die schnellere Ueberführung in Benutzung zu nehmen. Eine Schürze quer durch den Saal gezogen, dahinter ein paar Tische und Stühle für die Beamten — fertig ist die Poste.

Keine Jugendmehrung in der Postbahn! Es fehlt ihr an Kohlen. Der Betrieb der Berliner Hoch- und Unter-grundbahn, die jetzt täglich 45 000 Wagenkilometer leistet (gleich rund 4 1/2 Millionen Personenkilometer), erfordert täglich 120 Tonnen gleich 2400 Zentner Steinkohle. Der Eingang von Kohle ist ganz geringfügig, so daß die Vorräte auf dem Kottbuscher Dreieckiger Straße nur noch für ein paar Tage reichen. Man ersieht aus dieser Feststellung, wie dringend notwendig eine erhöhte Kohlenförderung für unser gesamtes Verkehrsleben ist und wie sehr die Ströme in den Kohlenbezirken alle Volksteile be-rühren!

Berliner Lebensmittel.

Nach vom Sonntag ab bis auf weiteres auf die A I-Kartons 1 Liter, auf die A II-Kartons 1 Liter, auf die B I-Kartons 1/2 Liter, auf die B II-Kartons 1/2 Liter, auf die C I- und C II-Kartons 1/4 Liter. Kranke-fallen, Sonderfällen und Altersschwachen werden voll beliefert. — Käse-Verteilung: Bis Montag, den 4. Januar 1919 in den Bezirken der 64, 65, 66, 90, 91, 92, 93, 97, 103, 191, 204, 213, 216 und 220. Volkskommission und bis Dienstag, den 7. Januar 1919 in den Bezirken der 94 bis 96, 107, 115, 171, 194, 200, 219, 221 und 227. Volkskommission 125 Gramm Käse.

Der Bund Technischer Berufsstände veranstaltet wieder eine Mit-glieder-Versammlung am Montag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, in den Konradhofen, Andreastr. 64, in der Nähe des Schloß-Platzes. Herr Müller-Kaushaus vertreibt sich gegen die An-griffe auf sein Referat: „Kapitalismus und Sozialismus in den poli-tischen Parteien der Gegenwart“. Der Abend soll der freien Diskussion sein.

Technische Angestellte (Berkmeister, Techniker, Inge-nieure, Chemiker, Architekten usw.), die auf dem Boden der alten sozialdemokratischen Partei stehen und ihre Verbeerdung unter-stützen wollen, werden gebeten, heute nachmittags 3 Uhr an einer Besprechung im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Treppen, teil-zunehmen.

Beamtenorganisation. Wir stellen fest, daß der Werbeaufschuß für Beamtenorganisation der gestrigen Rotz unter gleichem Titel fernsteht.

Das Moroengrauen.

Von Henri Barbusse.

Darauf haben sich vier Leute auf die Erde gelegt. Der eine von ihnen fängt an zu röcheln. Es ist wie ein schluchzen-der Gefangener, der aus seinem Knecht kommt. Dann richten sich die andern halb auf, knien vor ihm nieder und rollen große Augen in ihren todbeskrifteten Gesichtern. Wir stehen auf und betrachten die Gruppe. Aber das Röcheln erlischt, und die schwarze Kehle, die sich an jenem großen Körper wie ein kleiner Vogel bewegte, erstarrt.

— Er ist tot, sagt einer von ihnen. Er fängt an zu weinen. Die andern legen sich wieder schlafen. Auch der Weinende schläft schluchzend ein.

Ein paar Soldaten sind hergetorkelt, bleiben plötzlich hängen wie Betrunkene, oder kriechen wie Würmer und flüchten hierher, in das Loch, wo wir schon eingeklinkt liegen, und alles schläft durcheinander liegend im Massengrabe ein.

Paradis und ich wachen auf und schauen einander an; alles kommt uns wieder zum Bewußtsein. Wir sinken wieder ins Leben und in den Tag zurück, wie in einen bösen Traum. Vor unsern Augen taucht die zerstörte Ebene wieder auf; verschwommene Erdbügel ragen aus der Stahlebene und werden sichtbar; hellenweise ist die Ebene verrottet und Wasserlinien und feuchte Flächen plätschen — und in dieser Unendlichkeit liegen hier und da gleich verwehten Schuttstößen die zerstörten Leiber, atmend oder verwehend.

Paradis sagt zu mir: — Das ist der Krieg.

— Jawohl, das ist der Krieg, wiederholt er mit abwesender Stimme. Nichts anderes.

Ich verstehe, was er sagen will:

„Mehr noch als die Kriegen, die einer Parade gleichen, mehr als die sichtbaren Schlachten, die wie Driflammen sich ausbreiten, mehr noch als der ringende Nahkampf, bei dem man schreiend sich erhebt, mehr als das alles ist dieser Krieg: es ist die furchtbare, die übernatürliche Erschöpfung, Wasser bis an den Unterleib, und der Rot, und der Schmutz, und der gemeine Dreck. Dazu die verwesten Gefächter, zerfetzte Leiber und die Leichen, die keinem Leichnam ähnlich sind und auf der gestrigen Erde krammen. Das ist der Krieg, jenes endlose, einfüßige Elend, unterbrochen durch wilde Tragödien; das ist der Krieg,

und nicht das Bajonett, das wie das Silber blüht, auch nicht der Hahnenschrei der Trompete im Sonnenglanz!“

Paradis dachte so ernsthaft darüber nach, daß er eine Er-innerung widerlachte und knurrend sprach:

— Weißt du noch, das Weib in der Stadt, wo wir vor kurzem waren, wie sie vom Angriff sprach, daß ihr die Spucke herausstießte, als sie sagte: „Ein schöner Anblick muß das sein!“

Ein Jäger, der auf dem Bauch lag, nach wie ein Mantel, hob den Kopf aus dem Schafte, der ihn verdeckte und schrie:

— Schön! Ha! Verdammich! — Das ist grad, wie wenn eine Kuh sagen würde, der Anblick der Ochsenherden, die man in der Villette vorwärtsdrückt, sei schön!

Und der besadelte Mund seines tierischen Leichengestoches wie in den Rot.

— Wenn sie sagen, es sei nötig, meineihwegen, murmelte er mit seltsam abgedröhener, zerrissener und gähnender Stimme. Aber schön! Ha! Gottverdammich!

Er wehrte sich gegen diesen Gedanken und sagte laut hinzu: — Mit solchem Zeug schwächt man uns zu Tode und tötet sich um uns bis aufs Blut!

Dann spie er wieder aus; die Anstrengung aber, die er ge-macht hatte, erschöpfte ihn und er fiel zurück in seine Kottlöcher und legte den Kopf in seinen Speichel.

Paradis, den sein Gedanke nicht ruhen ließ, fuhr mit der Hand über die unbeschreibliche Landschaft und wiederholte starren Blickes seinen Satz:

— Das ist der Krieg. . . und überall ist er so. Und wir, was sind wir, und was hat das hier alles zu bedeuten? Gar nichts. Alles, was du hier siehst, ist nur ein Punkt. Stell dir vor, heute morgen gibts auf der Welt dreihundert Kilometer Menschen, die ebenso, oder nicht viel weniger unglücklich, oder noch unglücklicher sind als wir.

— Und dann, sagt neben uns ein Kometod, den man auch an der Stimme, die aus seinem Inneren kommt, nicht mehr erkennt, und dann gehts morgen wieder von neuem los. Vor-gestern und früher hatte es auch wieder von neuem angefangen.

Der Jäger rief seinen Körper mühsam von der Erde hoch, als ob er sie zerreißen wollte; feucht wie ein Grab war die Mulde, die er in die Erde eingedrückt hatte, und er setzte sich in dieses Loch. Er zwinkerte mit den Augen, schüttelte den Kopf von seinem Gesicht ab und sagte:

— Diesmal kommen wir noch davon. Und vielleicht kommen wir morgen auch noch davon! Wer weiß?

Paradis sah, den Rücken gebeugt, unter einer Humus- und Lehm-schicht und versuchte zu erklären, daß man sich den Krieg nicht vorstellen könne, daß er unermesslich sei in der Zeit und im Raum.

Wenn man vom ganzen Krieg sprechen will, dachte er ganz laut, ist's, als ob man nichts sagen könnte. Es erließen einem die Worte. Man sitzt da und starrt es an wie ein Blinder. . .

Eine etwas entferntere Stimme rollte ihren Wah und meinte:

— Nein, man kann sich's nicht vorstellen.

Diese Worte zerrig ein plötzliches Lachen.

— Ueberhaupt, wie soll sich's einer vorstellen, der nicht dabei war?

— Da müßte einer schon verrückt sein! sagte der Jäger.

Paradis beugte sich über eine Waffe, die neben ihm aus-gebreitet lag.

— Schläfst du?

— Nein, aber ich rühete mich nicht, murmelte gleich darauf eine erstüfte und angsterfüllte Stimme; sie riefelte aus der Waffe, die eine dicke und derart löderige Lehm-schicht bedeckte, daß es ausah, als sei man darauf getreten. Ich will dir was sagen: ich glaub, ich hab ein Loch im Bauch; ich weiß es nicht sicher, und ich fürchte mich, es zu wissen.

— Daß mal sehn. . .

— Nein, jetzt noch nicht, sagte der Soldat. Ich müßte noch ein wenig so liegen bleiben.

Die andern blättscherten im Dreck herum, schleubten sich auf den Ellbogen vorwärts und schüttelten die höllische, teigige Kot-schicht ab, die sie erdrückte. Allmählich knute dieses gemarterte Häuflein aus der löcherigen Fläche auf, obwohl der Tag über dem großen, unregelmäßigen Leiche der sinkenden Ebene nicht heller wurde. Die Trübsal ging weiter, aber der Tag blieb stehn.

— Einer von uns sprach traurig wie eine Glocke und sagte:

— Und nachher kommt du lange erzählen, keiner wird's glauben. Nicht aus Bösartigkeit oder um dich aufzugiehn, aber man wird's einfach nicht können. Wenn du später mal sagst, wenn du überhaupt noch lebst und reden kannst: „Wir haben Nacharbeiten gemacht, dann sind wir beschossen worden und dann sind wir beinahe im Kot ertrunken“. „So“, wird's da einfach heißen, oder vielleicht sagt einer „Um's Loches wor's auch wohl nicht dabei.“ Weiter nichts. Keiner wird davon eine Ahnung haben, nur du allein wirst es wissen.

(Fortf. folgt.)

**Spanbau. Auf zur Massendemonstration Sonntagmorgen 1 Uhr!**  
Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ruft die Spanbauer Bevölkerung zu einer massenhaften Kundgebung für Frieden, Freiheit, Brot, gegen Chaos, Anarchie, gegen Gewalttätige bewaffnete Gassen und feindliche Besetzung auf. Bekundet zu Tausenden auf der Straße, daß ihr geschlossener hinter der Republik und der sozialistischen Regierung steht, aber jeder Diktatur die Stirn zu bieten entschlossen ist. Wollt ihr talenlos geschlagen werden, daß Deutschland in Anarchie und Untergang gestürzt wird? Reiner wird das wollen!

Der Deutschland vor dem Untergang retten will, hat die Verpflichtung, sich am Sonntag an der Demonstration zu beteiligen.

Die Sammlung zu der Demonstration geschieht unter freiem Himmel auf folgenden Plätzen: für die Wilhelmstadt am Pferdemarkt, für die Altstadt am Strelowplatz, für die Neuhofstadt am Bismarckplatz.

Auch unsere Brüder im Waffentod werden sich zahlreich beteiligen.

Männer und Frauen, folgt unserem Rufe. Verteidigt Euer Recht. Erscheint am Sonntag um 12 1/2 Uhr auf den Sammelplätzen.  
Der Sozialdemokratische Wahlverein.  
Der Propagandaausschuß.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Vanille.** Von heute ab auf die Abkühlung 85 und 86 je 250 Gramm Karamellade. Von morgen ab auf Abkühlung 88 100 Gramm Grieb.

**Leibschokolade.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer hält am Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Altes (früher Warendorf), Bismarckstr. 7, seine Generalversammlung ab. — Neuaufnahmen werden in der Versammlung gemacht.

**Wilmersdorf.** Eine Auskunftsstelle für alle Wahlfragen ist vom Sozialdemokratischen Wahlverein in der Ullandstr. 98/99 errichtet. Dort werden auch Beiratsberichterstattungen und „Vortrags“-Beiratsberichterstattungen abgehalten.

**Heute, abends 8 Uhr, große Beiratsversammlung** in der Bismarckschule, Holzburger Str. 20. Referent: Oberlehrer Dr. Lohmann.

**Wilmersdorf.** Die Freie Turnerschaft Wilmersdorf-Schmargendorf hat von heute ab ihre gemeinsamen Turnstunden in der Turnhalle der Oberrealschule am Hindenburgpark, Ecke Auguststraße, jeden Mittwoch und Sonnabend von 8-10 Uhr ab. Aufnahmen, auch für Fußballspieler und für die Arbeiter-Jugend, ebenda. Treffpunkt zur Sonntagmorgens Sonntag früh 7 Uhr in der Wilhelmstraße (Sportplatz 7). Material vom Bureau, Ullandstr. 98/99 holen und mitbringen. Verpflegung nicht besorgen.

**Charlottenburg.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hält morgen vormittag 9 1/2 Uhr seine Generalversammlung im Volkshaus, Köpenickerstr. 4, ab.

**Wilmersdorf.** Die Wählerlisten liegen aus bis 6. Januar für die Bezirke 1. und 2. Kolonie Südbende in der Volkshaus-Südbende, Bahnhofs-Bezirk 3-12. Erstinstanz Wilmersdorf einlos. Tempelhofener Str. östlich der Eisenbahn, in der Volkshaus-Südbende im Rathaus, Ecke Kaiser- und Auguststraße, Eingang Nordostseite.

**Kamoweb.** Auf Abschnitt 54 der neuen Judenliste und auf Abschnitt der neuen Judenregisterkarte findet von heute bis Montag die Ausgabe von Juden Pass.

**Stralau.** Die Wählerlisten liegen zur Einsichtnahme täglich von 8 bis 5 Uhr im Gemeindevorstand, bei Schulz, Markgrafendamm 6 und bei Müller, Alt-Stralau 17, auch. Aufnahmen für den Wahlverein und Auskünfte erteilt Alfred Eichler, Reichstr. 6 und Gehaus Bender, Alt-Stralau 56.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

#### Wahlkreis Teltow-Deersow.

Die Orte Teltow, Dierdorf, Gr. Weitz, Galtz, Reichen- dorf, Langewahl, Markgrafenspiele, Roggen, Niederlehme, Petersdorf, Rauen, Schenkenhof, Storfow, Jernsdorf und Deuthen, welche die Hauptblätter für den eigenen und die in ihrem Wahlbezirk liegenden Orte für die Kandidation durch die Post empfangen, werden in Rücksicht auf die mangelhafte Postverteilung gebeten, sofern sie bis Sonnabendabend nicht in ihrem Besitz sind, bei der zuständigen Poststelle nachzufragen und eventl. abzugeben.

Der Vorstand.

**Volldam.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr, öffentliche Frauenversammlung im Friedrichshagen. Referent: Frau Zuchacz.

**Steglitz.** Morgen, vormittags 9 Uhr, Flugblattverbreitung von folgenden Lokalen aus: Jung, Richter, Ecke Hornstraße, „Prälat“, Schloß, Ecke Feldstraße, Clement, Duppelstr. 7, Edel, Albrecht, Ecke Ringstraße, Müller, Albrecht, Ecke Bräuerstraße, Hoff, Leubach, Ecke Anhalterstraße.

**Leibschokolade.** Am Sonntag, den 6. Januar, Flugblattverteilung für den ganzen Ort. Treffpunkt morgens 9 Uhr bei Fischer, Bismarckstr. 7.

**Kamoweb.** Morgen vormittag 8 1/2 Uhr Flugblattverbreitung.

**Tempelhof.** Die aus dem Heeresdienste entlassenen Genossen erhalten Auskunft über die örtlichen Parteianglegenheiten bei den folgenden Stellen: Für Tempelhof: bei H. Fenn, Gröbner, 23 (im Laden); beim Sozialdemokratischen Klub, Tempelhof, Reichstr. 412. Für Baumgartenweg: bei H. Erde, Baumgartenweg, 14 und G. Rind, Reichstr. 180. In diesen Stellen werden auch Aufnahmen für die Partei vorgenommen.

**Kamoweb und Reichshaus.** Heute abends 8 Uhr große öffentliche Wählerversammlung in der Aula des Gymna-

siums. Genossin M. Zuchacz spricht über „Die Frau und die Nationalversammlung“.

**Borsigwalde.** Am Montag, abends 7 Uhr, Versammlung der Wahlvereinsmitglieder und Vorwärtsleiter bei Hedder.

**Kamoweb.** Morgen nachmittags 3 Uhr in den Lokalen Max Singer, Reichstr. 31, und in den Deutschen Reichshaus, Wilhelm-, Ecke Friedrichstraße zwei große Volksversammlungen. Referenten sind die Genossen Frank und Haß.

### Briefkasten der Redaktion.

#### Die Juristische Sprechstunde fällt heute aus.

Wegen der den Briefkasten bestimmten Anfrage (was man einen Praktiker, und eine Nummer der Briefliche Auskunft nicht erteilt. Bitte Anfragen tragen man in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, 3. Hof links, 4-Treppen, 4 bis 7, Sonnabend 3 bis 5 Uhr nachmittags vor. Sachverständige und Beiträge sind mitzubringen.

**Stotmeyer Stockhausen.** Sie haben Anspruch auf einen Entlassungsantrag, auf das Entlassungsgehalt von 50 M. und anscheinend auch auf Nachzahlung von 15 M. — Nach Gutem. Die Familienunterstützung ist Ihrer Familie bis Ende Dezember zu zahlen. — Feuerungsanfrage. — Otto R. 2a. 1. und 2. Laßt sich nicht sagen, da Sie den Verordnungsabdruck nicht angeben. 3. Reichsgericht. — V. G. 1000. 1. Rein. 2. Hoff in der Zeit nach der Entlassung an die Frau Minnie geschickt sind, bedarf eine Gehaltsabrechnung gegenüber der Behörde nicht, andernfalls ja. — G. S. 25. Eine Verordnung, die Gehaltsabrechnung, besteht nicht. Darüber, ob Vereinbarungen zwischen der Firma oder einem Arbeitgeberverband, dem sie anhehrt, und der Gewerkschaft bestehen, die auch für Sie maßgebend wäre oder nicht, erkundigen Sie sich beim Zentralverband der Handlungsgewerkschaften, Lindenstr. 3, 3. Hof links. 2. Ja, falls der Schwab den Betrag in 3. Ja, falls nicht erhebliche Abkündigungen zur Bezahlung der Unterhaltungskosten imlande sind. — W. 76. 1. und 3. Sie haben Anspruch auf Auszahlung des Pflanzlichs, müssen aber die Nachweise ausfüllen. 2. Ja. 4. Auch das Veräußerungsrecht. — G. S. 7. Leider nicht. — F. W. 1. Ja. 2. Das Verteilungsamt konnte den neu geschlossenen Mietvertrag für ungültig erklären. — W. 12. Berlin ist zahlungspflichtig. Sie haben unferes Schreiben auch Anspruch auf Nachzahlung für die ganze Zeit. Wenden Sie sich an das Militärtribunal des Magistrats, Reichstr. 63. — W. Kopf 2. Wenden Sie sich an das Demobilisierungsamt Berlin, Volldamm Str. 41. — V. T. 298. 1. Militärische Amnestie ist noch nicht erlassen. 2. Rein.

**Widder-Samariter-Bund Kolonne Groß-Berlin.** Montag, abends 7 1/2 Uhr, bei Hofstra, Reichstr. 15, Vortrag. Nach dem Vortrag Verhandlungen. Diese Verhandlungen sind vorläufig nur für Teilnehmer frei. Die Mitglieder müssen Anmelden zur Nummer, abkempfung vorlegen. Anmelden ohne Nummer sind ungültig.

**Voranschlägliches Weiter bis Sonntagmorgen:** Nimmlich mild, teilweise heiter, jedoch veränderlich mit öfter wiederholten, im allgemeinen geringen Regenfällen; dogwischen südwestliche Winde.

### Opernhaus

Der Evangelimann

Schauspielhaus  
Die Judasglocke.

Volkshöhne

Theater am Bismarckplatz.

Direktion Friedrich Kayler.

7 1/2 Uhr: Der Kirschgarten.

Direktion Max Reinhardt.

Deutsches Theater.

7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.

Sonntag 3 Uhr: Hedda Gabler.

7 1/2 Uhr: Und das Licht scheint in der Finsternis.

Kammerspiele.

7 1/2 Uhr: Michael Kramer.

Sonntag 2 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.

7 1/2 Uhr: Der Sohn.

Kleines Schauspielhaus.

Fasanenstr. 3, Port. 3.

7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Sonntag 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Leasing-Theater.

Direktion: Victor Barnowsky.

7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.

Sonntag: Der Schöpfer.

Montag: Margolis von Keilh.

Deutsches Künstler-Theater.

Allabendlich 7 1/2 Uhr:

Nachtbeleuchtung.

Heute nachm. 4 Uhr:

Die Reise ins Schlaraffenland.

Theater i. d.

Königgrätzerstraße

Dir.: C. Meinhard-R. Bernauer

8 Uhr: Musik.

Sonntag nachm.: Erdgeist.

Sonntag abend: Esotel.

Montag: Musik.

Dienstag: Musik.

Mittwoch: Esotel.

Kombidienhaus

an der Marschallbrücke

8 Uhr: Tanzende Kompe.

Berliner Theater

7 1/2 Uhr: Sterne,

die wieder leuchten.

Heute nachm. 1 1/2 Uhr:

Lies's Märchenreis.

Trianon-Theater.

Bhl. Friedrichstr. Ztr. 492/23-1

Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise:

Hänsel und Gretel.

Täglich 7 1/2 Uhr:

Der gute Ruf

von Hermann Sudermann.

Ma. Wilt, Bruno Kastner,

Hugo Fink, Franz Schönfeld.

Sonntag 3 1/2 Uhr: Schneewittchen.

Mittwoch 3 1/2 Uhr: Aschenbrödel.

Donnerst. 3 1/2 Uhr: Rockspinnen.

Residenz-Theater.

Bhl. Jannowitzbr. Kgr. 228.

Tägl. 7 1/2 Uhr. Heute z. 407. Male:

Eugen Burg

in

Der Lebensschüler

von Ludwig Fulda.

Heute nachmittag 4 Uhr:

Schneewittchen.

Theater der Friedrichstadt.

600 Friedrich- u. Glienitzstr.

Täglich 7 1/2 Uhr. Neben 9500.

Drei tolle Tage.

Operette von Jostle.

v. Müllendorf, Helmut, Georg.

Casino-Theater.

Leibniz, Str. 87, Zitel. 7 1/2 Uhr:

Der erfindungsreiche Schloßer!

Die goldene Brücke.

Recher. erfindungsreiche Schloßer!

und der erfindungsreiche Schloßer!

Fig. 7 1/2 Uhr: Friede auf Erden.

### Theater für Sonnabend, den 4. Januar.

Central-Theater

7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Deutsches Opernhaus

7 Uhr: Die Fledermaus.

Friedr.-Wilhelmst. Th.

7 1/2 Uhr: Hannele.

Das Dreimäderlhaus

2. Teil.

Kleines Theater.

7 1/2 Uhr: Bürger Schippel.

Komische Oper

7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmadel.

Mg. 7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmadel.

Metropol-Theater.

7 Uhr 10: Die Fälschungste.

Morgen 3 Uhr: Wiener Blut.

Neues Operettenhaus

7 1/2 Uhr: Ballett Charell.

7 1/2 Uhr: Jugendfreunde.

National-Theater

Köpenicker Str. 68. Tägl. 7 1/2: 5 Min. Jannowitzbr.

Der große Operettenfolg!

Sonntag 3 1/2: Mäuschen. Pover mit Ges. u. Tanz.

Prinzenliebe.

Liebenwirren.

(„Lache, Narr...“)

Hauptdarsteller:

Friedrich Zelnik

Charlotte Böcklin.

Das Narrenlied, von Eduard Kandi

von Deutschen Opernhaus, Charlottenburg.

Die letzte Liebesnacht der Inge Tolmein

mit

Leontine Kühnberg.

Regie: Richard Eichberg.

6 15 8 15

Altes Ballhaus

Joachimstraße

Täglich Gr. Ball

Auftreten moderner Solotänzer.

Kein Bierzwang. Anfang 6 Uhr.

Preußische Lotterie

40 20 10 5 M.

Außerdem Porto und Bestellgeld.

Ziehung 7.-8. Januar 1919.

Kleinecke, Preussische Lotterie-Einnehmer,

W 66, Mauerstraße 76, 1.

### Apollo Theater

Dir.: James Klein, Friedrichstr. 218.

7 1/2 Sonntags 3 1/2 und 7 1/2

#### Persönliches Auftreten Gilbert!

des weltberühmten Komponisten

dasselbe dirigiert seine eigenen neuen Kompositionen bei verstärktem Monstre-Orchester. — Komponist der „Polnischen Wirtshaus“, „Kauschen Susanne“, „Poppchen“, „Kino-Königin“ usw. sowie ein Niesen-Variete-Programm. Unter anderem: „Afra — das Rätsel“ Sonnt. 7 1/2 Uhr jed. Erwauchs. 1 Kind frei. Theaterk. ab 10 Uhr, nunterbr. geöffn.

### Rose-Theater.

7 1/2 Uhr: Der liegende Hölle.

### Waihall-Theater.

7 1/2 Uhr: August der Starke.

### Luisen-Theater.

7 1/2 Uhr: Neue Heimat.

### Intimes Theater

am Nollendorfplatz. BBlowstr. 6. Lützow 2303.

### Januar-Programm.

Erstklassige Spezialitäten.

### Winter-Garten

Bruno Schenk

### Willi Prager

Neue Vorträge.

### Dr. Angelos

Lebender Marmor sowie der große Varieté-Spielplan!

### Central-Park

für Volksunterhaltung

### Admiralpalast.

Täglich abends 8 Uhr und jeden Sonntag auch nachmittags 4 Uhr 1 Prinzessin von Tragant.

### Admiral-Kino

Die blaue Laterne.

### Henny Porten

### Busch

Tgl. 7 1/2, Sonnt. 9 1/2 u. 7 1/2

### SAHIB NADCHURA

exotischer Uresspektakel

### Reichshallen-Theater.

Allabendlich 7 1/2 Uhr u. d. Sonntag nachm. 3 Uhr.

### Stettiner Sänger.

Nachm. ermäßigte Preise!

### Braune's Diele

Mitgliedstr. 58

### METROPOL

Kabarett

### Otto Röhr

Betty Darmand

### Schluß-tanz

Gygyi-Konzert

### Korte, Wein und Zeit.

### Kriegsanleihe

### Refrigid.

### Refrigid-Werk Woldtiek

### Deutsche Ausstellung „Sparsame Baustoffe“

Ausstellungshalle am Zoo. 28/19

#### Billige Siedlungsbauten.

Musterhäuser aufgestellt.

Eintritt 1 Mark.

### Gebrauchte Pianos

in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt!

#### Klavierstimmer Adam, Mühlstr. 16.

### Preussische Lotterie

1. Klasse 13.250. Collecte.

Ziehung am 7. und 8. Januar 1919.

Waldmann, Lottereeinnehmer, 6412, Sentrum 4111, Hallesches Str. 3c.

### Möbel-Angebot!

Speisezimmer	Herrenzimmer
bestehend aus:	bestehend aus:
1 Buffet	1 Bibliothek
1 Kredenz	1 Schreibtisch
1 Anrichtisch	1 runden Tisch
6 Stühlen	1 Schreibessel
zusammen M. 2850	2 Stühlen
	zusammen M. 2450

#### Schlafzimmer

bestehend aus:

- 1 Schrank mit Spiegel, Eiche
- 1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor
- 2 Nachtschränken mit Marmor
- 2 Bettstellen
- 2 Patentböden
- 2 steiligen Auflegematratten mit Korkkissen
- 2 Stühlen
- 1 Handtuchhalter

zusammen M. 1875

#### Ständig große Ausstellung

von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel — Gobein-Sofas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen — einfachen, mittleren und elegantester Art.

Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicherei

### M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31

am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königgraben.



# Nerven, die zur Verzweiflung bringen.

Viele Krankheiten, deren Ursache unerklärlich erscheint, sind nur eine Folge schwacher Nerven. Zahlreiche kleine und große Beschwerden des Menschens kann man sich oft nicht erklären. Sie kommen wie von selbst, nichts hilft dagegen. Nüchtern vermindern sie, wie gewöhnlich. Aber andere Störungen machen sich bald bemerkbar. Ein Nabel löst das andere ab, so daß sich gewissermaßen in einem Jahre 365 verschiedene Krankheiten haben kann.

Doch sind diese Beschwerden durchaus nicht eingebildet, sondern sie besitzen wirklich und haben auch in engem Zusammenhang miteinander. Das Nervensystem ist erschöpft. Oft scheinen diese Uebel und Störungen mit den Nerven gar nichts zu tun zu haben, aber wenn man sich genauer beobachtet, so wird man das eine oder das andere der folgenden Anzeichen von Nervosität bald feststellen können, und manchmal auch mehrere davon: Jittern der Glieder, besonders der Hände, Reizen und Ziehen in den Muskeln, Gefühlslosigkeit einzelner Hautstellen, Jucken der Nasen oder der Lider, heftige Verstimmung, Angstzustände, Unruhe ohne Ursache, Verdauungsbeschwerden nach Anstrengungen, Strideln der Haut, beunruhigende Träume, Alpträume, Müdigkeit, besonders am Morgen, usw.

Die ernstesten Zeichen schwerer Nervenschwäche sind die oft wiederkehrenden Kopfschmerzen, die Schlaflosigkeit, die Reizbarkeit, die schnelle geistige Ermüdung, die Gedanktlosigkeit, die leichte Reizbarkeit und schlechte Laune.

Nehmen Sie diese kleinen Warnungszeichen der Natur nicht leicht, denn Nervenerkrankungen böhlen das Maß des Lebens aus!

Sogar Geisteskrankheit, Epilepsie, Schlaganfall und Lähmungen sind schon häufig aus unheimlicher Nervenschwäche entstanden.

Auch Selbstmord, sogar Erfindungen, besonders bei Künstlern und Tänzern, treten als Folge von Nervenerkrankungen auf. Schon leichte Nervenschwäche bringt viele Unannehmlichkeiten mit sich. Das Familienleben leidet darunter, besonders aber die gesamtliche Tätigkeit läßt nach, weil die Energie und die Ausdauer erlahmen.

Der Geinnde ist dem Nervösen gegenüber im Geschäft stets im Vorteil. Der Geinnde trifft mit überlegener Ruhe schnell entschlossene zielbewusste Anordnungen, die ihm Vorteil bringen, während der Nervöse zerstreut, unartig, aber doch zaghaft handelt und sich von seinen Launen und seiner Reizbarkeit zu unüberlegtem Tun hinreißen läßt, das ihm Schaden bringt, die ihn dann um so mehr ärgern und entmutigen.

Nervosität ist oft der unerkannte Grund von manchem verfehlten Leben. Was ist dagegen zu tun?

Der beste und einfachste Weg ist Stärkung der Energie durch Ruhe, Erholung und geeignete Stärkungsmittel. Doch Ruhe findet der Nervöse nicht, selbst wenn er Zeit und Gelegenheit dazu hat, also auch keine Erholung. Nahrung genügt finden die Nerven in den täglichen Speisen, aber sie nehmen diese nicht auf, weil sie zu sehr erschöpft sind, daher bedürfen sie der Anregung. So wie Salz und Gewürz anregend auf den Appetit wirken, so wirkt „Kola-Dulz“ anregend und belebend auf die Nerven. Hierzu ist Kola-Dulz wirklich am geeignetsten, denn es enthält nach der Analyse bekannter Chemiker nichts was schaden könnte. Sorgfältige Versuche von Ärzten und Forschern haben bewiesen, daß Kola-Dulz ein gutes Mittel zur Anregung der Nerven und besonders des Gehirns ist und so Kraft

und Leben spendend auf den ganzen Körper wirkt. Kola-Dulz bringt Lebenslust und Schaffensfreude sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Kraft, die Erfolg und Glück verleiht.

In vielen Fällen, wie es vorliegende Briefe beweisen, hat Kola-Dulz gute Erfolge erzielt.

Nehmen Sie Kola-Dulz eine Zeitlang, Ihre Nerven werden angeregt, die Schwäche wird häufig nachlassen, und Sie werden sich dann bedeutend wohler fühlen. Ich bin so vollkommen davon überzeugt, daß ich Ihnen gern ganz unentgeltlich eine Probe senden werde, wenn Sie mir Ihre Adresse mitteilen.

Veruchen Sie diese Wirkung der Gratisprobe. Sie ist groß genug um Ihnen gutzutun. Sie wird Ihnen ganz vorzüglich bekommen, und Sie werden mir dankbar sein. Ihnen durch postretre, kostenlose Zusendung von Kola-Dulz Gelegenheit gegeben zu haben, ein so gutes und reelles Mittel kennenzulernen das keine Fälschung zu fürchten braucht. Ich garantiere, daß Kola-Dulz keine schädlichen Bestandteile enthält und daß es mit größter Sauberkeit hergestellt ist, so daß es von jedem an Vertrauen wird. Die Anwendung ist ganz einfach, der Geschmack sehr angenehm.

Gleichfalls ganz unentgeltlich für die Probeendung noch ein lehrreiches, sehr unterhaltendes Buch bei, welches Ihnen in klarer, einleuchtender Sprache alles Wissenswerte über Nerven und ihre Leiden sowie über Nervenmittel erzählt.

Je länger Sie leiden, je mehr verzweifeln Sie Ihr Leben, bestreiten Sie also jetzt gleich Ihre Gratisprobe, Sie kann Ihnen gute Dienste leisten. Schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und Ihre Wohnung auf eine Postkarte, und adressieren Sie diese an Kola-Dulz, Berlin SO 33, Nr. 321.

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Bruders und Onkels, des Bandagisten **Franz Pollmann** sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

**Frau Anna Pollmann.**  
Berlin N 51, Lothringer Str. 69,  
Hirschgärten, Neuer Weg 5. 811b

Wieder! Schwefel! Was sagt Euch folgender Auspruch des Papstes Leo X.?: „Quantum nobis nostrisque haec fabula de Christo profuerit, notum est? — Wie sehr uns und den Untrigen dieses Märchen von Christus genützt hat, ist allbekannt.“

„Drennabor“ Gute deutsche Fabrikate „Primissima“.

**S. Kaliski,** Erstes Spezialhaus, Tauentzienstraße 7b, Chausseestraße 73-74, Prinzstraße 45.

## Inventur-Ausverkauf

### nur in der Pelzabteilung!!

Lange und halblange Pelzmäntel, Inventurpreis 1150 1600 2400 3200 usw.  
Seit Electric, Manufaktur Beste Felle! Gediegene Kutschmanarbeit!

## Sehr vorteilhafte Angebote!

Entdeckende Pilsch- und Astrachanmäntel	285,	345,	360,	400 usw.
Reizende Kostüme	125,	150,	210,	260
Seiden- oder für Taus und Gesellschaften	160,	220,	230,	275
Ultrar aus weichen Plaidstoffen	75,75,	85,	145,	230
Pelzgefütterte Mäntel	285,	330,	390,	450
Impr. Seidenmäntel, blau, grün, weinrot, mode	175,	225,	245	

Wettmäntel 68, 81 Spornjacks 35, 41.

Rücker aus der Reichsbekleidungsstelle gegen Berliner Magistratschein  
Serie III 28 60, Serie IV 35, 40, Serie V 43, 20, Serie VII Tuchröcke 62, 65

# Westmann

1. Geschäft: Berlin W., Mohrenstraße 37a.  
2. Geschäft: Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115.  
Sonntag geschlossen

**Sofort**

## Feldgrauen und andere Kleidung und Decken

stark schwarz oder marineschwarz

**Berthold Tausk,** Dampf-Weberei, färberei.  
gegr. 1869, Golzmannstr. 2, Bahnhof Jannowitzbrücke.

**Preussische Staffen-Lotterie.**  
Für 1. Klasse der neuen Lotterie, Ziehung 7. u. 8. Januar 1919  
effektive 1/2, 200 1/2, 500 1/2, 1000 1/2, 2000 1/2 für auswärts zu-  
senden 1/2, 200 1/2, 500 1/2, 1000 1/2, 2000 1/2, Berlin  
Dahms, Eisenmetz, Berlin SW, Kommandantenstr. 71.

## Möbel-Gross

Osten: Gr. Frankfurter Straße 141  
Norden: Invalidenstr. 5 Eingang Ackerstraße

**500 Mark Anzahlung** genügen zum Kauf einer **kompl. Wohnungseinrichtung.**

Bei Barzahlung Preisermäßigung.

Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen, Kriegsgeliebte erhalten besonders günstige Bedingungen und Preisermäßigung.

Einzel-Möbel, bunte Küchen in großer Auswahl.  
Lieferung auch nach auswärts.  
Kriegsanleihe u. Sparanleihen nehme in Zahlung.

## Erstklassiges Waschpulver

in Pfund-Kartons verpackt, per Pfund 68 u. 75 Pf., bei Abnahme größerer Mengen Preisermäßigung. Gegen Voreinsendung oder Nachnahme, auch auf teleph. Anruf durch **Versandgeschäft der Modernen Welt, Berlin W 50,** Ansbacher Str. 31, hochpart. Fernruf: Steinplatz 7006 1897

**Helft den Verwundeten!**

## Rote Lotterie

des Vereins Paullochenhaus.  
Ziehung: 10. und 11. Januar 1919.  
3667 Gewinne im Gesamtwert:

**100000**  
**50000**

Lose à 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) (Nachnahme 20 Pf. teurer)  
10 Lose aus versch. Tausenden einschl. Porto u. Liste empfiehlt u. versendet, auch geg. Nachn. d. General-Debit **G. Dischlatz & Co.,** Bank- u. Lotteriegeschäft, Berlin C 2, Königstr. 39. Auch zu haben in sämtl. Lotterio- u. Zigarrengeschäften.

## Margraf & Co

o. m. b. o.

Kanonierstraße 9  
Tauentzienstr. 18a

## Juwelen

Spez. Perlenketten

# MUSIPHON

Musik für Jeden  
Gute Instrumente.  
Spielt jede Platte  
Populäre Preise.

Instrumente von Mk. 160. an aufwärts werden ohne Kaufzwang vorgespielt.

**Grammophon-Spezialhaus G.m.b.H.**  
Berlin W. 8. nur Friedrichstr. 189.

## „Sanabo“-Behandlungsstelle für Harnleiden.

Arztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Woll.  
Berlin, Bülowstr. 12, part. Gewährte Neuerung (D. R. P.).  
Tel.: Lützow 966. Spülverfahren zur Beseitigung von  
Sprecht 12-2 6 8 Sonntags 11-1. Ausflüssen u. chron. Katarrhen.

Prospekte.

Angelagheiten jeder Art bearbeiten  
Steueranwalt W. Falkenberg und  
Bücherprüfer Dr. jur. Bruncke,  
Berlin C 54, Alte Schönhauser Str. 32,  
Sprecht 10-1, 4-7, Nord. 4167 u. 11952.

**Piano** 1300\*  
oder Flügel in Harmonium  
faßt Schaffelschneider,  
Dudower Str. 14 1/1.

## Wie ein Wunder

beseitigt

**San-Rat Haussalbe**  
Dr. Strauß  
jed. Hautausschl., Flecht-,  
Hautjuck., bez. Heinschad.,  
Krampläden d. Frauen u.  
dergl., in Originald. s. 225.  
1 25 7 50 erhältlich in der  
„Erlaunen-Apothek“  
Berlin SW 1, Leipziger  
Str. 74 (z. Dönhofspl.)

## Zigarren

100 Stück v. 40 Mk. an  
Zur Probe 10 Stück M. 4.-  
6.-, 9.-, 12.-, 15.-, 20.-

**Zigaretten**  
vorrätig.

**I. Mannheimer, Berlin,**  
Bergmannstr. 1, 1 (nahe Ramm.)

## Spezialarzt

**Dr. med. Kochen**  
I. Geschlechtskrankheiten,  
Haut-, Harn-, Frauenleiden  
nervöse Schwäche, Bein-  
krankh., Behandlung  
schnell, sicher u. schmerz-  
los, ohne Berufsstörung  
in **Dr. Homeyer & Co.**  
konz. Labor. I. Blutunter-  
suchung im Harn usw.  
gegenüb. gegenüb.  
Königsstr. 81. Panoptik.  
Königsstr. 58 57, gegenüb.  
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonntag 10-1  
Honorar mäßig, a. Teilzahl.  
Separater Damenzimmer.

## Spezialarzt

**Dr. med. Wockenfuß**  
Friedrichstr. 125, Oranienb.  
Tor.  
Sprecht 11-1, 5-7, u. Syphilis,  
Harn- u. Frauenl., Blutunt.  
Se nehme sich, schmerzlos, Heil-  
ohne Berufsstör. Teilzahlung.

## Spezialarzt

**Dr. med. Coleman**  
Friedrichstraße 91, 92, an der  
Dorotheenstr. Haut-, Harn-,  
Geschlechts-, Frauenleiden,  
Sex. Neurosen. Kurze Be-  
handlung, ohne Berufsstörung.  
Teilz. Harn- u. Blutuntersuch.  
Sprecht 10-1, 5-8, Sonntags  
10-1. Tpl. Zentr. 8579, 11731.

## Spezialarzt

**Dr. med. Coats**  
bes. schnell, gründlich, möglichst  
schmerzlos u. ohne Berufsstör.  
Geschlechtskrankh., gebilene  
Haut-, Harn-, Frauenleiden,  
Schwäche, Ergrübelte Herab-  
Harn- und Blutuntersuchung.  
Behandlung  
Königsstr. 84 88, Wiegandstr.  
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonntag 10-1.

Aus dem Felde zurück.  
**Dr. Zehden,**  
Spezialarzt für Haut- und  
Harnleiden. 1/12  
Mantelstraße 141.

## Spezialbehandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden

jeder Art, bei Männern und Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden u. Nierenleiden, nach Schwäche u. Syphilis, Chylisch-Gale-Kuren, Blutunter-suchung, Licht- und Fäulnis-Behandlung, Quecksilber-Entziehungs-Kuren, Eigenes Bad für Harn- u. weibliche Leiden. Ohne Berufsstörung. Oederante Räume für Damen u. Herren. 1000\*

**Vertragsgeliebte Heilanstalt**  
nahe Alexanderplatz  
**Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-6, Sonntags 9-11**

Erste und älteste Heil-Anstalt „Löser“

## Spezial-Behandlung

von Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden

jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden und Ausschlüsse, Strikturen (Verengungen), Geschwüre, Nieren, Mannschwäche, Gon., Syphilis, eigene Heilmethode, verb. mit Salvarsan-Kuren, Röntgen-Laboratorium, Blutuntersuchung, Queck-über-Entziehungs-kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 10jährige Praxis!

**Dir. Löser senior** u. die spezialärztliche Anstalts-Letzung  
an der Rosenthaler Platz  
nur Rosenthaler Str. 69-70  
Spr. 9-11-9, Sonntags 9-11

## Geschlechtskrankheiten

verlangen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilverfahren zu schützen, muss außerdem Vorfragen über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Harnleiden, Syphilis, Blutunter-suchung usw.), mirtungensatz und wertvolle Heil-verfahren in verschlossener Kapsel, Preis 1 Mk., ebenso in den Sprachstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1492\*

**Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt,**  
Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr.  
Sprechstunden: 1/12-2 mittags und 1/12-1/10 abends.  
Sonntags 1/11-1.

## Spezial-Behandlung

für Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern und Frauen  
Ausschlüsse spez. veraltete Leiden Syphilis,  
(elektr. Durchlicht), Blasen-, Nieren-, ohne Berufsstörung,  
**Osthelm, Alte Schönhauser Str. 35**  
9-1, 5-8, Sonnt. 9-2

Was dem Felde zurück.  
**Dr. Alexander Wolf,**  
Weg. 1, 14  
Charlottenburg, Badalager Str.  
Am Wilhelm 4999.

## Spezialarzt

**Dr. med. Haedicke**  
H. u. Harn-, Geschlechts-,  
Blutunter-suchung, Friedrichstr.  
178-181 (an d. Mohrenstraße,  
Untergr.-b.) 11-1, 5-7, Stg. 11-1.

**Gelegenheitsstau!**  
Solange Vorrat ist, verkaufen  
wir elektr. Schwärze

**Damenpelzkragen**  
und Muffen, Stoff nur 40 Mk.

**Rote Fuchskragen**  
nur 65 Mk. 19112\*

## A. Klass & Co.

Große Frankfurter Str. 111,  
im Weid-Rau.

**Graupennücheln**  
Mülls, arbeiten schnell und sind  
stabil, vielseitig verwendbar, un-  
entbehrlich für jeden Haushalt,  
für jed. Reinheitsgrad. Schrift-  
liche Anfragen u. bestmöglicht.  
Preis! L. Simon, Berlin N, Van-  
dowstr. 8, 8, Bereich II, 192112\*

## Spezialarzt

**Dr. med. Geysr,**  
Syphilis, Haut-, Harn-, Ge-  
schlechts-, Frauenleiden, Hein-  
krankh., Blutuntersuchung, 6-  
handl. sich, schmerzlos, u. ohne  
Berufsstör., Teilz. Sep. Damen-  
z. a. d. Kaiser.  
Friedrichstr. 181 Sprecht 9-1  
4-8 (Sonntags 10-1 Uhr.)

**Spez.-Behandlung**  
Haut-, Harn-, Geschlechts-,  
Frauenleiden,  
Schmerz. Beh., ohne Berufsstörung  
ohne Berufsstörung 178/179  
Stg. 11-1

**Röhn, 60** Preisloser Straße,  
nicht am Schiffsbau Schicht,  
Sprecht 10-1, 5-8, Sonnt. 10-12

## Spezialarzt

**Dr. med. Jägerstr. 12**  
I. Haut-, Harn-, Frauenleiden  
Salvarsan-Kuren, Blutunters.  
Schnelle Beseitigung von anhalt.  
Fruchtbarkeit der Darmtraktoren in  
Dr. Ritter's Jägerstr. 12  
Sprecht 11-1, 5-7, Sonnt. 11-1

**Redegewandte**  
Frauen und Mägen  
zum Besuch von Bekannten,  
bei jedem Besuch ist gef. gef. gef.  
Gern. Fahrt, Zimmerstr. 79-80.

## Werkführer

(Meistergehilfe)

gekauft sofort für elektr. Beibeb.  
In der Zentrale wird Drehstrom 2000 V, 50\* von  
auswärts bezogen, in Gleichstrom 110 V umformt,  
in Einanker-Umform- und Motor-Generat. — in  
Werkstätten Gleichstrom 110 V.

Kenntnis von Telefon-Anlagen erwünscht.  
Dienstentritt baldmöglichst. Angebote mit  
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an  
6950 **Artilleriewerkstatt Danzig.**

# Der Skandal Eichhorn.

## Vernehmung Eichhorns im preussischen Ministerium.

Er weiß von nichts.

In Gegenwart der Minister Ernst und Girsch und zweier Mitglieder des Zentralrates fand am Freitagmorgen im preussischen Ministerium des Innern die Vernehmung mit dem Polizeipräsidenten Eichhorn statt.

Es wurde Eichhorn vorgehalten, daß er trotz wiederholter mündlicher und schriftlicher Aufträge seit Übernahme des Polizeipräsidenten seinen Bericht über die Vorgänge in Berlin erstattet habe, auch nicht über die Sicherheits- und Ordnungspolizei. Eichhorn antwortete, daß er durch Mangel an Geschäftserfahrung und die Heberfälle der Aufgaben zur Erfüllung dieses Auftrages noch nicht gekommen sei.

Bei der Besprechung am 20. Dezember wurde ihm von der vorgesetzten Behörde im Ministerium des Innern aufgetragen, täglich die Originalberichte der Reviere und alle Originalanzeigen über Hebergriffe der Sicherheitsmannschaften in das Ministerium abzuführen sowie alle Tage einen Bericht über die gesamte Lage und über die Veränderungen bei der Sicherheitsmannschaft zu erstatten. **Nach bis heute ist kein Bericht eingegangen, weder über die erste**

**Verhaftung des Leiters des Sicherheitsdienstes Prinz** unter dem Verdacht des Mordanschlags, noch über die Erschießung eines Sicherheitsbeamten durch einen Matrosen, weder über die Vorgänge beim Rotenputz in der Reichslandwehr und Kommandantur am 23. Dezember, noch über den Hebergriff eines Teils des Sicherheitsdienstes zu den Matrosen am 21. Dezember, weder über die Entlassung versprengter Teile der Regierungstruppen durch Sicherheitsmannschaften am 24. Dezember, noch über die Hofierung von Offizieren unter rufen Verhandlungen auf das Polizeipräsidentium. Auch hier wieder der Polizeipräsident Mangel an Geschäftskennntnis und Zeit ein.

Die Hebergriffe über die Mehrangaben infolge der Einstellung der Sicherheitsmannschaften und anderer völlig eigenmächtiger Maßnahmen des Herrn Eichhorn ist erst am 23. Dezember vorgelegt worden. Die bis dahin von ihm ohne ordnungsmäßige Kontrolle vorgeschickten Beträge, die etwa eine Million Mark ausmachten, sind trotz wiederholter Mahnung, sich der vorschriftsmäßigen Kontrolle zu unterwerfen, ohne diese bezahlgab worden. Vielmehr hat Eichhorn am 5. Dezember beim Vollzugsrat des Arbeiters- und Soldatenrates die Ermächtigung zur Bezahlung beliebiger Summen im Interesse des Sicherheitsdienstes nachgefordert.

Es ist ferner Herr Eichhorn darauf hingewiesen worden, daß am 24. und 30. Dezember Waffen im Polizeipräsidentium an Arbeiter auf leicht zu beschaffende Ausweise hin ausgegeben worden sind. Herr Eichhorn bestritt, einen Auftrag dieser Art gegeben zu haben. Es wurden ihm gegenübergerichtet Mannschaften des Sicherheitsdienstes aus den Vororten, die übereinstimmend angaben, daß ein Mitglied der Leitung des Sicherheitsdienstes Berlin ihnen gelang hätte, sie hätten 1500 Arbeiter bewaffnet und könnten nach jeder beliebigen Zeit bewaffnen. Eichhorn will von diesen Vorgängen nichts gewußt haben.

Bei einer Vernehmung der Reviere der Reviere am Montagmorgen sind nach Angabe derselben Zeugen nur Unabhängige und Spartakisten zugelassen worden. Herr Eichhorn, der dort referierte, will auch davon nichts gewußt haben.

## Bewußte Unwahrheiten als Erwiderung.

Ein mißglückter Rechtfertigungsversuch der Leitung des Sicherheitsdienstes.

Wir erhalten folgendes Schriftstück zugesandt:

Berlin, den 3. Januar 1918.

Betrifft: Erwiderung der Leitung des Sicherheitsdienstes auf die Artikel Morgen- und Abendausgabe vom 2. Januar und Morgenausgabe vom 3. Januar 1918.

An die Redaktion des „Vorwärts“

Hier SZ., Lindenstr. 3.

Auf die Angriffe, die in den vorstehenden Artikeln gegen das Polizeipräsidentium bezug die Leitung des Sicherheitsdienstes wegen angeblicher Auslösung von Waffen an Zivilisten und Aufforderung zum Streik erhoben sind, haben wir folgendes zu erklären:

Keine amtliche Stelle des Polizeipräsidenten hat die Schwarzkopffischen Arbeiter oder Arbeiter anderer Betriebe telefonisch aufgefordert, die Arbeit einzustellen und sich beim Polizeipräsidenten Waffen zu holen, gemäß Vorortbefehl vom 11. Dezember Ziffer 4 findet die Bewaffnung der neu eingestellten Sicherheitsmannschaften nur durch die Kompanien statt. Wenn Zivilisten im Sicherheitsdienst mit Waffen gesehen wurden, so kann das nur daher kommen, daß wegen Mangel an Verkleidungswaffen auch dann ein einseitige Sicherheitsmänner ausgegeben werden, wenn sie Militärämter und Mützen noch nicht haben. Diese Verkleidungsfälle werden ihnen später nachgeliefert.

Am 24. Dezember hat die Leitung des Sicherheitsdienstes (Leitung und Soldatenrat, gezeichnet Koster und Andersch) auch Notbescheinigungen ausgegeben derart, wie im „Vorwärts“ eine abgedruckt wurde. Es sind im ganzen 90 solche Notbescheinigungen ausgegeben und zwar nur an solche, die für den Eintritt in den Sicherheitsdienst bestimmt waren. Die im „Vorwärts“ abgedruckte Notbescheinigung für Engel ist ihm von einem Mitglied der republikanischen Soldatenwehr abgenommen worden, wobei die Vermerk gemacht wurde: „Mit dieser Bescheinigung werde man Eichhorn schon kriegen“. Es ist zu bemerken, daß der Mann keine Waffen von unserer Waffenkammer erhalten hat, er war im Besitz einer eigenen Handfeuerwaffe. Es sind unter den vorangenannten Sicherheitsmännern, die Notbescheinigungen erhalten, Schwarzkopffische Arbeiter befunden haben, ist nicht festzustellen worden.

Eine Order zur Bewaffnung Schwarzkopffischer Arbeiter ist unter keinen Umständen von irgend einer Stelle des Polizeipräsidenten gegeben worden. Festgestellt konnte nur werden, daß größere Arbeitertrupps mit Waffen im Laufe des Vormittags nach dem Alexanderplatz zogen und sich unterwegs einer Abteilung des Sicherheitsdienstes, die zur Abperrung nach der Neuen Königstraße zogen, angeschlossen.

Zum Artikel in der Abendausgabe wird auf die dem SZD zur Berichtigung übersandte Ausführung hingewiesen. Diese gibt ausführlich über Anforderungen, Lieferung und Bestände Aufschluß. Sämtliche Waffeneinlieferungen und Lieferungen stehen, wie die Ausstellung einwandfrei feststellt, nur im Rahmen der Beschaffung

der dem Polizeipräsidenten Groß-Berlin unterstellten Polizei- und Sicherheitsmannschaften, sowie Kriminalbeamten. Jede Abgabe von Waffen an die dem Polizeipräsidenten nicht unterstellten Dienststellen ist böswillige Verleumdung. Jede seitens der unterzeichneten Abteilung ausgeführte Bestellung ist der Waffenkammer des Polizeipräsidenten zugeführt und liegen sämtliche Bestellungsbefehle zur Einsicht vor. Entgegenstehenden Gerüchten wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden.

Worsiger, Andersch, Hennig.

Wir erklären hierzu: Die Leitung des Sicherheitsdienstes ist entweder nicht darüber informiert, was in ihren eigenen Räumen vorgeht, oder aber sie lügt mit eiserner Stirn. „Keine amtliche Stelle hat die Schwarzkopffischen Arbeiter alarmiert oder bewaffnet.“ Es sind die Herren Gabel und Reich von der Leitung des Sicherheitsdienstes gewesen, welche bei den Betrieben herumtelefoniert und die Arbeiter aufgefordert haben, die Arbeit sofort einzustellen. Herr Gabel hat sich vor Zeugen gebrüht, „wie glänzend die Sache geklappt habe. Ein Telefonanruf, und die Arbeiter seien sofort gekommen.“

Die Bewaffnung der herbeigeströmten Leute wurde im Polizeipräsidentium ganz systematisch durchgeführt. Vor der Waffenkontrolle wurden die Leute nach Betrieben aufgestellt, es wurde z. B. gerufen, „die Leute von Schwarzkopff treten hier an!“ — „die Leute aus Reutlingen (Spartakisten D. Red.) treten hier an!“ Man ließ sie sogar in Gliedern zu vier antreten und teilte dann die Waffen aus.

Gerade Herr Worsiger, der die Stirn hat, die obige Ablehnung mitzunterzeichnen, müßte als Waffenmeister und Leiter der Waffenkontrolle am besten über diese Vorgänge Bescheid wissen! Aber freilich, er ist ja nur der Horn nach Reiter der Waffenkontrolle, der eigentliche Direktor dieser Abteilung heißt Ostermann, ist Obmann des 9. Bezirks des Spartakusbundes und — Schwager des Polizeipräsidenten Eichhorn!

Was die Bemerkung in der Abendausgabe anbelangt, so halten wir an unseren Angaben vollkommen fest. Durch den eben genannten Ostermann sind für Hunderttausende von Mark Waffen, hauptsächlich Gewehre und Pistolen, bestellt worden, die niemals ins Polizeipräsidentium gelangt sind. Angeblich sollen sie an „sicheren Orten“ untergebracht sein. Wo sie sich befinden, das kann man vielleicht aus dem Umstand ersehen, daß am Abend des 24. Dezember bei der Ablieferung der Waffen, die an die Zivilisten verteilt worden waren, mehr Waffen abgeliefert wurden, als das Polizeipräsidentium am Vormittag ausgegeben hatte!

## Eichhorn noch immer im Golde Rußlands!

Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, bestehen auch jetzt noch Beziehungen zwischen der Petersburger Telegraphen-Agentur und dem Polizeipräsidenten fort, zum mindesten die finanziellen Beziehungen. Erst in den allerletzten Tagen, im neuen Jahre, hat der Polizeipräsident Eichhorn von der „Kosta“, wie unumfänglich feststeht, 1400 R. in einem Eingreifebrief erhalten. — Offenbar bezieht Eichhorn sein Gehalt von der russischen Telegraphenagentur unentgeltlich weiter, was allerdings für einen Berliner Polizeipräsidenten einen Gipfelpunkt darstellt.

## Der Fall Prinz.

Bei der Vernehmung Eichhorns im preussischen Ministerium ist auch der Fall Prinz zur Sprache gekommen. Ueber diese Angelegenheit, die einen der skandalösesten Fälle von Freiheitsberaubung vorstellt, wollen wir folgendes berichten:

Prinz war einer der tüchtigsten Organisatoren des Sicherheitsdienstes und sah in dessen Leitung. Obwohl er in der U. S. P. D. organisiert ist, trat er Eichhorn doch des öfteren scharf entgegen und verteidigt ihm gegenüber das Interesse der Mannschaften. Das geschah namentlich in folgendem Falle:

Ende November wurde den Mannschaften eine neue Armbrunde und ein neuer Answeis versprochen. Aber ehe sie diese erhielten, wurden zahlreiche Zivilisten vom Polizeipräsidenten mit Armbrunden und Answeis versehen und eingestellt. Die Einstellung geschah durch Braun und Laub. In der gefährlichen Liste war hinter den Namen der Eingestellten überall die Parteizugehörigkeit bemerkt, sah hinter allen Namen stand U. S. P. D. oder Spartakus, nur hinter ganz wenigen, vielleicht ein oder zwei auf jeder Folienseite, stand Gemerkschaft oder gar nichts.

Diese Einstellung erregte unter den Mannschaften die allergrößte Erbitterung, sie nahmen an, daß man sie zugunsten einer rein politischen Truppe nutzlos machen wollte. Sie protestierten und setzten durch, daß die Zivilisten wenigstens vom Nachdienst ausgeschlossen wurden.

Kurz darauf fand eine Versammlung statt, in der Prinz und noch ein Mitglied der Leitung, namens Grafened, in ihrer Abwesenheit angeblich wegen „Unfähigkeit“ abgesetzt wurden. Die beiden wollten sich das nicht gefallen lassen und berieten am 13. Dezember eine Protestversammlung der Sicherheitsmannschaften ein. Um 14 Uhr telefonierten sie die einzelnen Stellen an, um 1 Uhr waren sie bereits verhaftet, wie der jetzige Leiter des Sicherheitsdienstes, der Spartakusmatrose Gehrie, behauptete, wegen Reuerei.

Erst nachträglich fand man alle möglichen anderen Anklagepunkte gegen Prinz und Grafened um sie in Haft behalten zu können. Grafened wurde der Urkundenfälschung, Prinz des Mordanschlags bezichtigt. Trotzdem mußte man Grafened bald wieder laufen lassen. Prinz bogegen sich heute noch. Eichhorn hat wohl Grund, diesen Mann zu fürchten, wegen gewisser Materialien, die Prinz hinter sich hat und die einen der Eichhornischen Diebstahlschwer belastet. Darauf wollen wir ein andermal eingehen und hier nur feststellen, daß eine bei Prinz abgehaltene Hausdurchsuchung zwar kein Anklagepunkt gegen Prinz zulage gab, aber dazu geführt hat, daß ein Teil des von Prinz aufbewahrten Materials — zum Glück nicht alles — plötzlich verschwunden ist.

## Eine sensationelle Verhaftung.

Der Assistent des Sicherheitsdienstes Bauer ist gestern unter der Beschuldigung, 45 000 R. unterschlagen zu haben, verhaftet worden. In die Angelegenheit sind noch eine Reihe weiterer Personen des Sicherheitsdienstes verwickelt.

## Eichhorns Rolle in der Nacht vom 9. Dezember

Ueber Eichhorns Verhalten in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember wird uns von einem sicheren Gewährsmann folgendes mitgeteilt: Eichhorn selber hat von der Volksmarine-Division aus (Schloß oder Karstall) beim Polizeipräsidenten antelephoniert und befohlen, alle Stellen zu alarmieren. Von dort ist Eichhorn nach der Kommandantur herübergegangen, hat am Schreibtisch des abwesenden Kommandanten Bels Platz genommen und von dort auf Befehle gegeben. Unserem Zeugen hat Eichhorn auf Anfrage ausdrücklich bestritten, daß er den Alarmbefehl gegeben hat, weil angeblich konterrevolutionäre Truppen auf Berlin im Anzug seien, die bei ihrem Einzug in Berlin auf die Sicherheitsmannschaften losgehen würden.

## Die Heße gegen Wels.

Derselbe Zeuge bestätigt uns, daß gleich von Anfang an in der Sicherheitswehr eine unglaubliche Heße gegen Wels betrieben worden ist. Lange vor der Schieberei in der Chausseestraße, Mitte und Ende November, wurden Versammlungen abgehalten, in denen fast ausschließlich gegen Wels gehetzt und dieser ein Bluthund und Gewaltmensch genannt wurde. Mit dieser und ähnlicher Heße waren die Versammlungen ausgestattet, obwohl die wichtigsten sachlichen Angelegenheiten der Sicherheitsmannschaften nach der Regelung harrten.

Diese Tatsachen mögen für heute genügen. Wenn Eichhorn und Genossen danach noch Lust zu weiteren Verächtigungen empfinden, so sind wir gern bereit, mit mehr aufzumachen. An Material fehlt es nicht, höchstens an Papier. — Hinzumerken ist nur noch darauf, daß Eichhorn an der Spitze der unabhängigen Kandidatenliste von Berlin steht. Uns kann es ja nur recht sein, wenn die Unabhängigen auf diese Weise Abschreckungspropaganda für ihre Liste treiben, die U. S. P. D. mag sich selber überlegen, ob sie Ang gefahr hat, den Namen eines Mannes an die Spitze ihrer Liste zu setzen, dessen Amtsführung so schwer kompromittiert ist. Aus Gründen der politischen Reinlichkeit sollte Eichhorn seine Kandidatur zurückziehen.

## Zur Frage der Hamburger 7 Punkte.

Schwierigkeiten in Döberitz.

Folgende Erklärung geht uns zu: Die im „A. V. M.“ vom 26. Dezember 1918 unter Ziffer 2234 veröffentlichte Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Die vom Kongress der U- und S-Räte vom 18. 12. beschlossenen 7 Hamburger Punkte haben noch keine Gesetzeskraft. Der Rat der Volksbeauftragten hat zu ihnen noch nicht Stellung genommen. Es ist daher nicht danach zu verfahren. Allen Truppenteilen ist dies sofort bekanntzugeben.“

Der Kriegminister. Der Unterstaatssekretär.  
gez. Sch. ad. gez. Woehr.

Zu vorstehendem Befehl des Kriegministeriums weist das Generalkommando auch auf die in den Tagesblättern erfolgten Veröffentlichungen der Reichsregierung hin, wonach die von Kongress der Soldatenräte beschlossenen organisatorischen Veränderungen jetzt nicht bindend sind, sondern nur als Vorschlag an die Reichsregierung als Träger der Exekutivgewalt betrachtet werden können. Die Wahl der Offiziere durch Mannschaften, Verantwortlichkeit der Soldatenräte für die Disziplin, Ablegen von Erbschwüren usw. gehen daher nicht Platz. Eine endgültige Regelung durch die Regierung ist zu erwarten. Ueber die Dienstfähigkeit der Offiziere ist daher folgendes Verfahren als augenblicklich zu Recht bestehend anzuwenden:

1. Jeder bei einem Truppenteil als Kommandeur oder mit einer sonstigen Dienststelle betraute Offizier behält diese regelmäßig auch weiterhin.
  2. Eine Wahl der Offiziere durch Truppenteile findet daher nicht statt.
  3. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitiges Vertrauen zu gründen. Alle Stellen müssen sich in dem Bestreben vereinigen, zum Wohl des Ganzen, der Armee und des Vaterlandes Schwierigkeiten auszugleichen.
  4. Glaubt ein Verband seinen rechtmäßig durch die Militärbehörde (Kriegsminister) eingesetzten Vorgesetzten nicht das erforderliche Vertrauen schenken zu können, so darf eine Selbsthilfe keineswegs stattfinden, da sonst unheilbare Zustände einzuweisen würden. Vielmehr steht dem in Frage kommenden Soldatenrat das Recht zu, seine Wünsche unter eingehender Begründung schriftlich auf dem Dienstwege dem Generalkommando vorzutragen. Dieses wird für schnelle Abhilfe sorgen.
- Hierzu erklären die vereinigten Soldatenräte des Truppelregiments Döberitz nachstehendes:

Sie erachten diese Verordnung als für sie nicht bindend; sie erklären, daß sie nach wie vor sich das Recht der Wahl der Offiziere durch die Mannschaften vorbehalten. Nach wie vor werden durch die Soldatenräte Offiziere, die nicht im Sinne des jetzigen Systems arbeiten, von ihrem Posten entsetzt und der Regierung zur Verfügung gestellt. Da durch das Austreten und die Interessenlosigkeit der Offiziere die Disziplin nicht gefördert worden ist, halten die Soldatenräte es auch in diesem Falle für notwendig, die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Disziplin und Ordnung zu übernehmen.

Der Ausschuss der Soldatenräte Döberitz.  
Leupert, Köhler, Mülliger, Kreuzberger.

## Letzte Nachrichten.

Zu dem Mordmord im Hotel Adlon.

Die Leichenöffnung des Ermordeten ergab, daß der Geblöckträger lange an den Folgen der Erdrosselung verstorben ist. Die wichtige Frage, zu welcher Tageszeit der Tod des Ermordeten eingetreten ist, kann von den Gerichtsärzten erst nach weiterer eingehender Untersuchung geklärt werden.

Alle angelegten Ermittlungen haben noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Von großer Wichtigkeit ist es, die Herkunft der zurückgelassenen Koffer festzustellen. Sie sind im Berliner Polizeipräsidentium zu beschlagnahmen. Es sind fast neue Gepäckstücke, die der Mörder erst vor kurzem in einem, wahrscheinlich sogar in mehreren Geschäften gekauft hat. Der große Kobersaltenkoffer ist mit einem Reiterkleid, das erkennen läßt, daß er einmal von Weizen nach Reinerdorf Dorf gekauft worden ist. Die beiden kleineren Koffer tragen noch die grünen bekannten Zettel, die auf den Aufbewahrungsorten auf den Wohnhöfen auf die Gepäckstücke geklebt werden. Die genauere Untersuchung der Reiserückstände hat ferner noch ergeben, daß die Päckchen zur Erleichterung mit Sand gefüllt sind. Die Zeitungen sind ausschließlich Berliner Blätter und reichen bis zum Januar 1918 zurück. Es ist anzunehmen, daß der Mörder sie irgendwo gekauft hat. Vielleicht entsinnt sich der Verkäufer noch dieses Vorfalles.

Eine nähere Beschreibung des Mörders kann noch nicht gegeben werden. Besonders darauf hinzuweisen wird jedoch, daß er beim Befehl eine Hornbrille zu tragen pflegte.

